

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilh. Kiepert, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Linde, Magdeburg. Druck und Verlag von E. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mängstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mängstr. 5, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 941.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobon) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Bahnstellen 2.25 inkl. Befreiung. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigergebühren: die 7spaltige Kolonnette 15 Pf., anwärts 25 Pf., im Restamtteil 20 Pf. Belegungspreisliste Seite 429

Nr. 116.

Magdeburg, Sonnabend den 21. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 21 bei.

Sozialdemokratische Pfarrer.

Es ist kein neues Kapitel, aber es bedarf öfter der Ergänzung. Wenn auch nicht die sozialdemokratische Partei, so war es doch der Sozialismus mit seinen ethischen, befreienden Zielen, der schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts den englischen Prediger Charles Kingsley zu einem begeisterten Sozialisten werden ließ. Und von da an erfolgte die Reihe solcher Männer nicht mehr. In neuerer Zeit sind diese schließlich immer zahlreicher geworden. Wir sehen den Einfluß sozialistischer Gedankenwelt bei den schweizerischen Pfarrern Pfliiger und Hermann Rutter.

In den letzten Jahren ist der Sozialismus sogar in die unerschütterlich erscheinende Mauer der römisch-katholischen Kirche eingedrungen. Der Kaplan van ten Brink und der Franziskanerpater Coelestinus sind in Holland der sozialdemokratischen Partei beigetreten.

Im Märzhefte des „Archivs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“ veröffentlicht nun unter dem Titel „Sozialdemokratische Pfarrer“ Professor Karl Vorländer (Solingen) eine größere Arbeit, die dem Nachweis gewidmet ist, daß es heute in mehreren europäischen Ländern sozialdemokratische Geistliche gibt. Er schöpft dabei aus einem reichen Material, das bemerkenswert genug ist, um auch unsern Lesern bekannt zu werden.

Am interessantesten ist die Bewegung in Holland, das sozusagen den Typus des sozialdemokratischen Pfarrers geeignet hat. Er zeigt uns die Entstehung und Entwicklung der „Sozialdemokratischen Arbeiterpartei“, der im Jahre 1905 nach den Neuwahlen die meisten der „roten Pfarrer“, deren Zahl rund 30 beträgt, beitraten.

Einer von ihnen, Pfarrer S. K. Bakker, legt in einer 1909 erschienenen kleinen Schrift seine Ansichten über die Vereinbarkeit von Sozialismus und Christentum nieder. Er und die Seinen wollen nicht etwa bloß „zufällig“ neben ihrem Sozialismus auch noch eine christliche Lebensanschauung besitzen, sondern beides in die engste Verbindung miteinander bringen. Ihr Christentum aber beruht auf der kapitalistischen Produktionsweise und fordert eine neue, bessere Gesellschaft. Wir finden also hier nicht mehr bloß ethische, sondern rein volkswirtschaftliche Momente!

Wie diese neue Gesellschaft zu verwirklichen sei, darüber, so heißt es in der Schrift, fanden sie in der Bibel nichts. Nun aber hätten sie die Stimme von Marx.

Den besten Einblick in die Grundstimmung dieser holländischen Pfarrer gibt nun die folgende schwingvolle Schilderung in deutscher Uebersetzung:

Es ist eine mächtige Stimme, aber ihnen gar nicht sympathisch zuerst. Er spricht bittere Worte gegen das Christentum und seine offiziellen Vertreter, er kündigt den Tod aller Religion an. Hart klingen seine Vorwürfe. Aber sie wenden doch ihre Ohren nicht ab. Denn sie hören durch alle Bitterkeit das sanfte Wort des Erbarmens. . . . Das Leid des zersplitterten, ausgebeuteten Proletariats ist sein Leid. . . . Der Tag soll auf Erden erscheinen, wo keine Herrscher und keine Knechte mehr sein sollen, es soll ein Volk von Freien, Gleichberechtigten werden. . . . Und nun beugen sie sich über seine Bücher und die seiner Schüler. Es sind dürre Zahlen, trockene Beweise. Fremde Dinge sind es, wovon sie lesen: Mehrwert, Konzentration des Kapitals, Großbetrieb usw. . . . Aber sie wollen wissen, da sie fühlen, daß sie hier in Berührung stehen mit den mächtigen Gedanken eines mächtigen Geistes. So gehen sie die mühevollen Denfpfade, die hier Marx führt. Und siehe, es wird Licht. Er ist nicht ewig, der Kapitalismus. Er erwuchs aus einer früheren Produktionsweise, er trägt den Keim einer neuen Gesellschaft in sich. . . . Das sagen die Ziffern, das ist die Melodie, die durch die trockenen Beweise geht. . . . Und diese Erkenntnis haben sie, hat das Christentum in erster Linie zu danken dem „gottlosen“ Heiden Karl Marx.

Und sie sind mit Marx nicht bloß mit dem Endziel, der Vergeßlichkeit der Produktionsmittel, einverstanden, sondern auch mit dem Wege dazu: dem proletarischen Klassenkampf, „weil sie ihn als notwendig erkennen und für sittlich erlaubt und sogar für segensreich“ halten.

So ist nur in Holland eine ganz stattliche Proletarierliteratur entstanden, in welcher die sozialdemokratischen Pfarrer den durch Bakker gekennzeichneten Standpunkt im einzelnen näher ausführen. So erörtert z. B. van der Hoeve das Problem Mechanismus und Willensfreiheit, um mit den Sätzen zu schließen: „Die Sozialdemokratie liegt deshalb in der Linie der organischen Entwicklung. Es lebe die Sozialdemokratie!“

Zwei Schriften Bakkers sind sogar in sozialdemokratischen Verlagen erschienen. Nur aus einer: „Neben dem Kreuz die rote Fahne“, wollen wir noch einige Stellen zitieren. Er fragt darin, ob ein Befehrer des

Christentums die Ziele der Sozialdemokratie zu den feinen machen kann. Nach Bakker muß er es, denn er muß dazu helfen, daß der Mensch auch durch äußere Einrichtungen in seinem Streben nach dem Höchsten unterstützt wird, daß jeder freie Bahn erhält zur Entfaltung seiner geistigen Kräfte, daß Licht und Freude statt banger Sorge einzieht in die Herzen der Erwachsenen und vor allem der Kinder, daß dem brudermörderischen Krieg ein Ende gemacht wird, daß die Erde wirklich unser wird.

Im Jahre 1907 haben die holländischen sozialdemokratischen Pfarrer einen „sozialdemokratischen Pfarrerverein“ gegründet, der vorläufig nur ein „Studierklub“ sein soll. Ihr Organ ist das Wochenblatt „De Blijde Wereld“ (Die frohe Welt) unter der Redaktion von Bakker, S. Winkel, J. A. Bruins und dem schon genannten Hoeve. Bruins erklärt in dieser Wochenschrift, daß Sozialismus eine bestimmte, vom Christentum unabhängige Einsicht in den Entwicklungsgang der Gesellschaft bedeute, aber gesellschaftliche Prinzipien seien innig verbunden mit sittlichen: „Der heutige Kapitalismus verhindert christliche Lebenspraxis, daher“, so sagt er, „sind wir Sozialisten.“

Ueber Kaplan van ten Brink, der eine dauernde Besserung für die Enterbten allein im ökonomischen Sozialismus, das heißt im gemeinschaftlichen Besitz des Grund und Bodens und der Arbeitsmittel sieht, ist seinerzeit, als er Parteimitglied geworden, in der Parteipresse wie in der bürgerlichen viel geschrieben worden, weshalb wir hier, um nicht zu wiederholen, nicht näher mehr auf ihn eingehen wollen.

Aber auch in der Schweiz hat sich in den letzten Jahren ein größerer Kreis sozialistischer Pfarrer gebildet, die, ohne vorläufig offizielle Parteimitglieder zu sein, den wirtschaftlichen und zum Teil auch den politischen Zielen der Sozialdemokratie huldigen. Dahin gehören Leonhard Kagaz (vor kurzem aus dem Baseler Pfarramt in ein theologisches Ordinariat der Universität Zürich berufen), Pfarrer Liechtenhan in Buch (Kanton Zürich), die Pfarrer Hartmann in Chur, Tischhauser in Prattelen, Matthieu in Deisberg u. a. Das Organ dieser Richtung ist die seit Anfang 1907 bestehende Monatschrift „Neue Wege“.

Hören wir zunächst Kagaz. Er schreibt im Mai 1907: „Die Betriebsform des Kapitalismus: Maschine, Großbetrieb, Technik und kaufmännische Führung, wird bleiben und sich vervollkommen, aber ein neuer Sinn und Geist muß hinein. . . . Das Erwerbsleben muß den Menschen und seinen wirklichen Interessen untertan werden, statt ihn zu beherrschen, zu tyrannisieren.“ Und das ist erreichbar nur durch „eine Umgestaltung des ganzen Arbeitsverhältnisses im Sinne einer Demokratisierung und Sozialisierung“, d. h. durch die neue Wirtschaftsordnung des Sozialismus. Wie vor der Religion, so kann auch vor der Ethik der Kapitalismus nicht bestehen, sondern nur der Sozialismus. Das ist der Grundgedanke eines Vortrags, den Kagaz im „Christenverein Groß-Basel“ gehalten hat. „Der Sozialismus hat die alten ethischen Ideale der Menschheit übernommen.“

Pfarrer Tischhauser vertritt mehr die Kampfseite des Sozialismus: „Was das Christentum nach seinem Prinzip hätte leisten können, aber in seiner Allgemeinheit nicht zur Entfaltung brachte, das hat“, so sagt Tischhauser, „der Sozialismus zu seiner Lebensaufgabe gemacht: die Ueberwindung der Not, und er allein hat dies auf seine Fahne geschrieben.“

Matthieu nennt im Februarheft 1909 von „Neue Wege“ Marx den „großen Pathologen des kapitalistischen Zeitalters“, der klarer als andre die Abhängigkeit der sozialen Zeitübel von der allgemeinen Struktur der Gesellschaft erkannt habe.

D. Lauterburg (Bern) (Juli 1908) nennt die Organisation „eine sittliche Pflicht des heutigen Arbeiters“ und erklärt den Streik für „grundsätzlich sittlich und rechtlich unanfechtbar“.

Mitglied der sozialdemokratischen Partei sind die zum Teil noch amtierenden Pfarrer Reichen in Winterthur, Engler in Appenzell und der schon mehr bekannte Pfliiger in Zürich.

Pfarrer Reichen hat zur Charakteristik seines Sozialismus in einem Vortrag, den er 1905 auf dem „Schweizerischen Eisenbahnerkongress“ in Winterthur gehalten, dröhnige Worte gefunden. Hier nur eine kleine Stelle: „Die wirtschaftlichen Faktoren sind die treibenden Kräfte im Gebiete des geschichtlichen Verlaufes. . . . Der Friedensengel, den wir erwarten, ist nicht der, der vom Himmel niedersteigt mit der Palme in der Hand, sondern der den

Gotthard oder Simplicon durchbohrt und auf dem Flügelrabe die Lande durchfliegt, den Verkehr vermehrend, Angebot und Nachfrage regulierend, die Arbeit der Völker sozialisierend und demokratisierend. . . . Nicht mit der Proklamierung der Menschenrechte, mit Rousseau, Danton, Babeuf, beginnt die neue Zeit. . . . sondern mit der Erfindung der Spinnmaschine, des mechanischen Webstuhls, der Lokomotive. . . . Die Rehrseite der sozialen Defonomie ist die soziale Demokratie, in ihrer reinsten, besten Form, die Sozialdemokratie.“

Auch in Norwegen hat zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts ein Pfarrer, Dr. Alfred Erikien in Karlsö, die sozialistische Bewegung in den äußersten Norden verpflanzt und durch das sozialdemokratische Wochenblatt „Nordlys“ für sie gearbeitet.

In England veröffentlichten im Januar 1908 mehr als hundert Geistliche verschiedener englischer Kirchengemeinschaften eine Erklärung, in der sie ausdrücklich, um vorgekommenen Irrtümern zu begegnen, ausprechen, daß ihr Sozialismus der nämliche sei, dem die Sozialisten der ganzen Welt anhängen, und die Vergeßlichkeit der Produktionsmittel einschließen. „Die sozialistische Lehre ist in ihrem Kern eine ökonomische Sache und kann deshalb von allen Menschen verteidigt werden, Christen oder Ungläubigen.“

Und in einer in Schweden im Mai 1909 abgehaltenen Versammlung freisinniger Geistlicher der Staatskirche Schwedens begrüßt es der Theologieprofessor Solmstroem, wenn die Geistlichen sich freimütig zur sozialdemokratischen Lehre bekennen.

Referent zeigt die fleißige Arbeit Professor Vorländer, daß in einer Reihe europäischer Kulturländer die Gedankenwelt selbst des wissenschaftlichen Sozialismus in Kreisen in aktiver Wirkung ist, die sich in Deutschland vielfach als die berufsmäßigen Gegner der Sozialdemokratie betrachten. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 20. Mai 1910.

Christentum und Sozialdemokratie.

Die vordringende Macht der sozialistischen Weltanschauung hat in den jüngsten Debatten des 21. evangelisch-sozialen Kongresses über das Verhältnis dieser Weltanschauung zur christlichen Religion den lebendigsten Ausdruck gefunden. Hat auch die interessante Diskussion dem vielerörterten Problem keine neue Seite abgewonnen, so hat sich in ihr doch klar gezeigt, daß man im Lager der Evangelisch-Sozialen mit der sozialistischen Weltanschauung, wie sie ist, als einer gegebenen Tatsache rechnet, daß man auf ihr weiteres Vordringen gefaßt und deshalb darauf bedacht ist, sich ihr anzupassen.

Sieht man von einigen auf Mißverständnis beruhenden Ausführungen über irdischen und überirdischen Mehrwert ab, so kann man sich mit sehr vielem von dem, was der Referent, Pastor Liebsier (Leipzig), gesagt hat, einverstanden erklären. Denn Liebsier will den Gegensatz zwischen Christentum und Sozialismus durch eine Umgestaltung der christlichen Weltanschauung „im Sinne der Dialektik“ erreichen, das Christentum soll nicht der starre Verteidiger des Bestehenden sein, sondern den Bedürfnissen gesellschaftlicher Entwicklung angepaßt werden.

Nun hat die Sozialdemokratie stets auf dem Standpunkt gestanden, daß christliche Gläubigkeit, sofern sie sich nicht in feindseligen Gegensatz zum sozialistischen Streben nach irdischer Besserung stellt, mit sozialdemokratischer Parteizugehörigkeit durchaus vereinbar ist. Die sozialistische Weltanschauung ist keine Feindin des Christentums schlechthin, sondern nur jener Sorte von Christentum, die auf alle Freiheit des staatsbürgerlichen Denkens verzichtet und ihre Anhänger zu willenlosen Dienern der herrschenden Gewalten macht. Die Ausführungen, die auf dem evangelisch-sozialen Kongress von Liebsier und andern gemacht wurden, lassen klar genug erkennen, daß solcher Mißbrauch der Religion zu antisozialen und antihumanen Zwecken heute noch im Schwange ist, und daß die Sozialdemokratie, die darob als Feindin der Religion denunziert wird, allen Grund und alles Recht hat, ihn zu bekämpfen.

Wenn dann im Laufe der Diskussion Pfarrer Ritzenthal (Traub (Dortmund)) die Sozialdemokratie für eine durchaus zukunftsreiche Erscheinung erklärte, wenn Pastor Rißling (Hamburg) die „außergewöhnliche religiöse Kraft der sozialistischen Weltanschauung“ betonte und wenn schließlich der Leipziger Theologieprofessor Gregory den Satz sprach,

Die Revolution sei Gottes Recht gegen menschliche Unterdrückung, so begreift man das Entsetzen des sächsischen Regierungsvertreters Geheimrat Roscher und seinen entrüsteten Protest, man begreift auch den Schreck des Vorsitzenden Professor Garnack, der die Diskussion mit der Bemerkung abkündigt, Gregory habe mit der Revolution offenbar etwas anderes gemeint als der sächsische Regierungsmann. Ach nein, Professor Gregory hatte mit der Revolution ganz dasselbe gemeint, denn er hatte sich ausdrücklich auf das Beispiel des großen christlichen Revolutionärs Oliver Cromwell bezogen und er hätte hinzufügen dürfen, daß z. B. selbst die spanischen Jesuiten über das Recht auf Revolution genau dieselben Theorien entwickelten wie die englischen Puritaner. Der Bruch einer bestehenden Rechtsordnung durch die Revolution ist durchaus nichts Unchristliches, und wenn heute Vertreter beider Kirchen das Gegenteil behaupten, tun sie es aus durchsichtigen egoistischen Gründen.

Natürlich darf man nicht das Christentum von heute und nicht einmal den evangelisch-sozialen Kongreß nach den Äußerungen einiger fortgeschrittener Geister beurteilen. Die rückständigen Auffassungen befanden sich in Chemnitz zwar in der Defensive, aber gebärdeten sich darum nicht weniger laut. Da klagt Professor Adolf Wagner, der berühmte Nationalökonom, über den „Eugus der Dienstboten, die den Herrschaften alles abgeben“. Da verflüchtigt irgendetwas geschmeidiger Dresdner Pastor, der mit Schlangenzunge dem bedrängten Regierungsvertreter zu Hilfe eilt, die schöne christliche Lehre: Die Sozialdemokratie sei eine Macht, die nur mit Macht niedergeworfen werden kann! Da nennt der nationalliberale Kaiser- und Bülowfreund Garnack seine Gegner „Kosaken“, und hinterher den Namen Kosak für einen Ehrentitel zu erklären, den er auch für sich in Anspruch nehme! Sehr zur rechten Zeit erinnerte Garnack daran, daß es auch ein Kosakenchristentum gibt, und daß ein paar hundert Kilometer weiter östlich das beliebte Land beginnt, wo neben dem Kreuzifix die Hagaike hängt. Ja, von Liebster und Traub über Garnack bis zu den Kosaken gibt es der Christen mancherlei.

Mag sich das Christentum auf seinen humanen Kern besinnen, dann wird es zum Sozialismus in keinem unüberbrückbaren Gegensatz stehen. Aber den Serbilismus, der allen herrschenden Gewalten lobsühnd und ihnen hilft, die Massen zu unterdrücken, wird die Sozialdemokratie stets bekämpfen, mag er sich nun christlich, jüdisch, mohammedanisch oder heidnisch nennen. —

Das unglückselige Reichstagswahlrecht.

Die Erbweisheit der gebornen preussischen Gesetzgeber entläßt sich jetzt in täglichen Zusendungen an die „Kreuzzeitung“, deren Aufnahme in das konservative Hauptorgan sich nur aus der Absicht erklären läßt, die preussischen Offiziere für das Verbot des „Simplizissimus“ passend zu entschuldigen.

Es wurde schon neulich hier auf die absurde Zustimmungsbeschlüsse hingewiesen, die mit der köstlichsten Naivität der Welt als einzigen Grund für die unveränderte Beibehaltung des Dreiklassenwahlrechts den angibt, daß „wir“ oben sind und nicht herunter wollen. Aber was sich dieser späßige Greis an unfreiwilligen Spunor leistet, ist nichts gegen den edeln Grafen Noon, der aus Krobnitz an die „Kreuzzeitung“ einen Schreibbrief gerichtet hat, worin er das unsehbare Mittel zur Vertilgung der Sozialdemokratie angibt.

Die Vertilgung der Sozialdemokratie — das muß nämlich nach der Meinung des edeln Grafen in Krobnitz der Endeffekt der preussischen Wahlreformbewegung sein. An das Dreiklassenrecht darf nicht getipelt werden, und was in der Thronrede steht, ist Gebühre, denn — „wir leben in einem konstitutionellen Staat“. Aber die Sozialdemokratie! Seit dem Sozialiengeis in gegen sie nichts, rein gar nichts durchgesetzt worden“. Nun aber wird es Ernst! Reichen die vorhandenen Gesetze nicht aus, dann — nun kommt das Noonsche Rezept:

Dann müssen von der Regierung bessere, wirksamere Gesetze beantragt und mit allen verfassungsmäßigen Mitteln durchgesetzt und endlich dafür gesorgt werden, daß den Staatsfeinden, die öffentlich in Wort und Schrift die Monarchie hängen zu wollen erklären, zunächst das aktive und passive Wahlrecht entzogen wird.

Nach einer altberühmten Volkregel fängt man Vögel am besten, indem man ihnen Salz auf den Schwanz streut. Stehen sie dabei still, so kann man sie einfach in den Käfig stecken.

Ähnlich verfährt der edle Graf Noon mit den Sozialdemokraten. Zum fällt nicht ein, daß sich die Sozialdemokratie nach Annahme der Ley Noon ruhig auf den konstitutionellen Standpunkt des Grafen Noon zurückziehen könnte, denn man es erlaubt ist, auf königliche Thronreden „rebellisch“ zu verfahren, dann wird das „Stürzen der Monarchie“ zu einer ziemlich überflüssigen Zornübung.

Weiter schreibt der Krobnitzer Erfinder:

Ich empfehle nicht: durch das Papsttödeln der geheimen Wahl würde auch in Preußen binnen kurzem die Herrschaft und Verfassung ändern, wie Sie von Deutschen Reich nur durch das unglückselige Reichstagswahlrecht zu erhalten ist. Bevor Kommande und Gott in seiner Gnade! Denn das wäre der Anfang des Unterganges eines geliebten Preußenlandes — und damit auch der deutschen Nation.

Zu Anfang der Sitzung erklärt Graf Noon, daß er in der Sitzung des Herrenhauses am 21. Mai nicht anwesend sein und nicht abstimmen werde, da an dem Resultate doch nichts mehr zu ändern ist.

Als Preußen geht unter, und der geborne Gesetzgeber aus Krobnitz schwänzt die Sitzung, weil daran nichts mehr zu ändern ist!

Mag Gott in seiner großen Gnade für das geliebte Preußenland sorgen, Graf Noon bleibt in Krobnitz! —

Spaltung der Nationalliberalen in Sicht.

Die Erörterungen der nationalliberalen Presse über die preussische Wahlreform zeigen, daß im Nationalliberalismus ein tiefer Mißklang ist. Fast die ganze Partei scheint auf dem Standpunkt zu stehen, daß die Beschlüsse des Herrenhauses unbedingt abzulehnen seien; nur die kleine mächtige Gruppe des industriellen Westens, die Stütze des Juliussturns, tritt für die Annahme ein.

Zwischen der Masse der Anhänger hier und dem Geldsack dort steht die Landtagsfraktion, die, was man nicht vergessen darf, sich aus den allerreaktionärsten Elementen der Partei zusammensetzt. Es heißt, daß ein Teil der Fraktion entschlossen ist, unter allen Umständen für die Herrenhausbeschlüsse zu stimmen. Es würde also bei der entscheidenden Sitzung zu einer Spaltung der nationalliberalen Fraktion kommen, falls es nicht die ganze Fraktion vorzieht, sich dem Terrorismus ihrer Oberstufenmacher und Geldgeber zu fügen.

Die Spaltung der Nationalliberalen steht heute — so paradox es auch klingt, so richtig ist es doch — beim schwarzblauen Block. Hält der fest, so kann der Mißklang in der nationalliberalen Partei noch verkleinert werden. Fällt er auseinander, dann gibt es sicher Scherben im Hause Wasserhahn! —

Konservative gegen den „Mittelstand“!

Gegen die „Breitstreberchen der Fleischer und Bäcker“ wendet sich in der „Kreuzzeitung“ ein Herr v. St., der, um den Grundbesitzern die Zollwuchererträge zu sichern und um die Entrüstung des Publikums von dem Großen abzulenken, die Einführung scharfer Maßregeln in Form von kommunalen Brot- und Fleischtagen, eventuell sogar die Errichtung kommunaler Schlächtereien vorschlägt.

Die Redaktion der „Kreuzzeitung“ will zwar amtliche Brot- und Fleischtagen nicht befürworten, ist aber doch der Meinung, daß die Gemeinden „in gewissen Grenzen auf die Preisbildung im Detail einwirken können“. Vollständig ablehnend verhält sie sich also zu den Ausführungen des Herrn v. St. nicht, die sie der Ehre eines Leitartikels würdigt.

Die Konservativen befürworten auf solche Weise eine antikapitalistische Lebensmittelpolitik in den Gemeinden, was sie natürlich nicht hindern wird, nächstens wieder über die Mittelstandsfeindlichkeit der Sozialdemokratie loszusprechen und sich selber dem Mittelstand als Retter vor dem Sozialismus zu empfehlen.

Die Sozialdemokratie will mit dem Lebensmittelwucher in jeder Gestalt aufräumen. Die Konservativen spielen dagegen bloß mit dem Gedanken, die Bäcker und Fleischer für die großen Brot- und Fleischwucherer vom besetzten Grundbesitz über die Klinge springen zu lassen. „Edelmännisch“ wie immer! —

Bierkrieg in Bayern.

Der Bierkrieg, der bisher auf Niederbayern und einige angrenzende Gebiete in Oberbayern und der Oberpfalz beschränkt war, hat sich, nachdem die Bierpreishöhung seit dem 15. Mai mit Ausnahme von Nürnberg, wo die Brauereien und die Wirte die Erhöhung wegen Unterhandlungen mit den Gewerkschaften bis zum 1. Juni hinausgeschoben haben, allgemein durchgeführt ist, über ganz Bayern verbreitet.

Meistens wickelt er sich nicht in so lauter Weise ab wie in Niederbayern, wo die Erregung der Konsumenten in unvermindertem Maße noch immer andauert. Die streng dort noch der Boykott durchgeführt wird, beweist u. a. die Tatsache, daß im Rottal sich mehrere Brauereien gezwungen sahen, größere Quantitäten Bier, die infolge des Bierkriegs verdorben waren, auslaufen zu lassen. Für die Erregung der Landleute spricht am besten die Tatsache, daß in Wasserburg am Inn die städtischen Gewerksleute, die Bier tranken, mit Boykott bedroht wurden, und über sie eine Art Kontrolle verhängt ist.

In den Städten sind die Gewerkschaften die Träger des Boykotts. Gleich nach der Annahme des neuen Maßaufschlag-Gesetzes im bayerischen Landtage gab die Leitung der freien Gewerkschaften die Parole aus, überall da, wo die Erhöhung des Bierpreises mehr als 2 Pfennig betrage, den Boykott durchzuführen, dort, wo die Erhöhung 2 Pfennig betrage, sich des Biergenusses nach Möglichkeit zu enthalten. Dieser Beschluß wird überall streng durchgeführt. Vor allem sind es die Fabrikanlagen, die einen sehr starken Rückgang im Bierverbrauch zeigen. So werden z. B. in den Kantinen der Fabriken Kugelschneiderei nur mehr wenige Liter ausgegeben, wo früher viele Sekstler am Tage flossen.

Die Wirte haben sich auch in Bayern überall mit den Brauereien gegen die Konsumenten solidarisch erklärt. Die Folge ist, daß ihre Lokaltäten leer stehen und das Publikum gegen sie emsig ist. —

Kreta und Albanien.

Die Erregung über die Vorgänge in Kreta hat sich in Konstantinopel noch gesteigert. Mit der gewaltsamen Ausschließung der Kommandanten von den Sitzungen der Kammer begehen die kretischen Nationalisten großes Unrecht. Ein Unrecht darüber, das die Pforte nicht leicht hinnehmen kann. Die osmanische Oberbereitschaft, an sich ein leeres Wort, würde zu Schand und Spott, wenn die türkische Regierung ihren Glaubensgenossen auf der Insel nicht einmal das gleiche Recht zu wahren vermöchte. Und doch sitzen türkische Gesandten im osmanischen Parlament, hängen Gräben im osmanischen Meer.

Dieser Unrechtsakt muß sich der türkischen Bevölkerung tief ins Gedächtnis eingraben. Man versteht denn auch wohl, daß die Pforte ankündigt, sie werde von den Schutzmächten verlangen, sie sollten sofort Ordnung schaffen,

widrigensfalls müßte sie selbst zum Schutze ihrer Glaubensgenossen eingreifen. Wozu sich die Schutzmächte entschließen werden, darüber liegt keine Nachricht vor. Einstweilen entwickeln sie in Kreta nicht viel Energie. Als nämlich die Konsuln Vorstellungen machten, daß die Ausschließung der Muselmanen neue Gefahren herbeiführe, antwortete der kretische Führer Benizelos, die Teilnahme der Kommandanten an der Nationalversammlung würde zu Unzulänglichkeiten führen, da sie von Konstantinopel beauftragt seien, Unruhen zu stiften — und die Konsuln nahmen die Erwiderung ruhig hin. Benizelos wurde übrigens von der Kammer die Bildung des Ministeriums übertragen. Es ist derselbe Mann, der in der griechischen Krise eine so hervorragende Rolle spielte.

Nun glaubt man wohl ein Ablenkungsmittel darin zu finden, daß man einstweilen die Kammer auf längere Zeit vertagt. Aber das stetige Herbrochen der kretischen Verlegenheiten wird schließlich doch die Großmächte zwingen, eine endgültige Regelung zu suchen. Die beständige Beunruhigung und Behelligung Europas durch ein paar kretische Krafteiler ist gerade kein erquicklicher Zustand. Bei den Türken hat der Mecker über die Vorgänge auf Kreta das Gute bewirkt, daß man sich zu guter Letzt doch entschließt, gegen die Albaner mildere Saiten aufzuziehen. Die Entwaffnung wird in schonenden Formen durchgeführt, Brutalitäten der Soldaten werden durch strenge Strafen ferngehalten. Ja es heißt, daß bereits Unterhandlungen zwischen dem Oberkommandanten und den Führern der Albaner im Gange sind und daß die Pforte so weit einlenken will, sowohl auf die Entwaffnung als auch die rächenden Strafen zu verzichten. Man behauptet, daß die albanischen Führer, mit Ausnahme einiger wenigen, darunter des vielgenannten Zisa Soljetinac, als Gegenleistung für dieses Zugeständnis die Verpflichtung auf sich genommen hätten, auf die ganze Bevölkerung beruhigend einzuwirken und zur Befestigung geordneter Zustände in den albanischen Provinzen beizutragen. Des weiteren will man wissen, daß die Regierung auf die Absicht, für die Aburteilung der Hauptteilnehmer am Aufstand außerordentliche Kriegsgerichte einzusetzen, verzichtet habe.

Jedenfalls haben die Jungtürken allen Grund, die wenig rühmliche Episode so rasch als möglich abzuschließen, und so, daß kein nachlebender Groll zurückbleibt. —

Fauler Eier als politische Argumente.

Die ungarische Wahlbewegung nimmt wieder heftigere Formen an. So wurde am Donnerstag in einer Versammlung der Graf Stephan Tija von seinen Gegnern mit faulen Eiern beworfen. Ebenso erging es dem ehemaligen Minister Grafen Zichy in seinem Wahlbezirk, wo er von den Anhängern der Justizpartei gleichfalls mit Eiern beworfen wurde. In dem Berichte, der über diese Vorgänge veröffentlicht wurde, heißt es: „Es regnete förmlich faule Eier, und beide Grafen, Zichy und Nyari, wurden mit Stößen aus der Ortschaft hinausgeschleudert.“

Auch dem ehemaligen Ackerbauminister Andreas György widerfuhr dasselbe Schicksal. Er wurde von seinen Gegnern mit faulen Eiern und Steinen empfangen. Hierbei gerufene Gendarmen gingen mit gefälltem Bajonett vor, wobei mehrere Kundgeber durch Stiche verletzt auf dem Platz blieben. Der Richter des betreffenden Ortes und mehrere gute Bürger wurden verhaftet und in Ketten gelegt. Minister György selbst wurde nur leicht verletzt. —

Zum Kampf im Baugewerbe.

Samuel, hilf!

Die Scharfmacher unter den Bauunternehmern müssen sich ständig darum sorgen, daß ihre Aushungerungsstatik durchquert wird. Immer wieder müssen sie die unangenehme Erfahrung machen, daß die ausgeperrten anderweitig beschäftigt werden. Ihre Hülferufe an ihre agrarischen Freunde erstrecken sich nicht nur auf die Gewährung materieller Hilfe, sondern sie wollen auch deren Unterstützung in der Aushungerungsstatik. Samuel, hilf! wird den Landwirten zugerufen. Ein alle „Betreuer der deutschen Landwirtschaft“ werden die Wettbewerber berufen, in denen die Landwirte himmelhoch gebeten werden, doch ja die Ausgeperrten nicht in Arbeit zu nehmen, und dann wird den Agrariern in allen Farben die Schreckenstheorie der Organismen vorgemacht, damit sie im tiefsten Erschauern den Wünschen der Unternehmer-Scharfmacher gefügiger werden. Wir glauben aber, daß im Unternehmerlager die Landwirte zum guten Teile für dünner geschätzt, als sie in Wirklichkeit sind. Sie können ihren Vorteil sehr berechnen und nehmen die Gelegenheiten, Reparaturarbeiten unter der Hand fertigstellen zu lassen, sehr gern wahr, um so mehr, als sie ablichen „Meißergroschen“, die der Unternehmer sonst arbeitslos in Tasche steckt, sparen können. —

Vergebliche Einigungsversuche.

In Augsburg ist ein Versuch des Oberbürgermeisters, Einigung zwischen Arbeitern und Unternehmern herbeizuführen, an ablehnenden Haltung der Unternehmer gescheitert. Der Magistrat hat sich nun an die Regierung wenden mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Anbahnung eines staatlichen Vergleichsvorschlags. alle Schritte des Magistrats bei den Arbeitgebern vergeblich gewesen und weite Kreise der Bevölkerung seit Wochen unter der Sperrung zu leiden haben. —

Unternehmer-Solidarität.

Eine Anzahl der ausgeperrten Maurer in Halberstadt hatte einigen Tagen durch Vermittlung in Frankfurt a. d. Oder Arbeit erhalten. Durch irgendeinen Umstand erhielten die hiesigen Unternehmer davon Kenntnis, die sofort den dortigen Arbeitgeber genaue Angabe der Namen der betreffenden Maurer jedenfalls in möglichst hohen Tönen an seine „Pflicht“ erinnerten. Die Folge war, daß der Unternehmer, der zufällig Vorsitzender der im Arbeitgeberbund organisierten Unternehmer ist, die in Arbeit Getretenen sofort wieder entlassen hat. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 116.

Magdeburg, Sonnabend den 21. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Zigarettenarbeiter der Firma Max Hannemann in Dortmund haben die Arbeit niedergelegt. Die Firma wollte die neuen Steuern dadurch auf die Arbeiter abwälzen, indem sie die Löhne für die billigeren Sorten Zigaretten um 33 1/2 Prozent kürzte. Zigarettenarbeiter wollen Dortmund meiden.

Zum Kampfe der Brauereiarbeiter in Hlensburg. Das Braukapital in Hlensburg riskiert eine Kraftprobe, geküßt auf den Arbeitgeberverband für Schleswig-Holstein. Die Brauereiarbeiter haben sich dem Arbeitgeberverband angeschlossen, der für sie nun die Geschäfte besorgt. Sie fühlen sich recht stark dabei. Jede Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse für die Arbeiter lehnten sie ab und auch jede Vermittlung des Gewerbegerichts. Die Arbeiter sollen zu den alten Bedingungen weiterarbeiten. Die Zunützung lehnten die Streitenden ab. Die Brauereien, die schon bei der Bierpreissteigerung die Bevölkerung geschöpft haben — schlugen sie doch 5 Mark auf das Hektoliter auf, fast das Dreifache, was die Brauereierhöhung ausmacht — dürften durch diesen neuesten Akt schwerlich an Sympathie gewinnen.

Ein Erfolg des Feuertageverbands. Am Vorabend seines 10. Verbandstags wurde dem Verbande die offizielle Mitteilung, daß die beim Reichstag unter dem 15. Dezember 1909 aus 61 Orten eingereichte gleichlautende Resolution betreffend die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit auf Antrag der Kommission in der Plenarsitzung des Reichstags dem Reichstagspräsidenten als Material überwiesen wurde. Die Resolution wendet sich gegen den Beschluß des Innungsbundes, die gesetzgebenden Körperschaften zu veranlassen, daß erst nach länger als 5 Stunden dauernder Sonntagsbeschäftigung Erfrischung freigegeben zu werden brauche, die jetzt schon nach 3 Stunden Beschäftigung gewährt werden muß. Es wird vielmehr die Notwendigkeit betont, die Arbeitszeit der im Gewerbe beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge gesetzlich zu regeln, und zwar wird verlangt, daß

1. der Beginn der Arbeitszeit nicht vor 7 Uhr morgens und ihre Beendigung nicht nach 8 Uhr abends, Sonnabends nicht nach 10 Uhr abends erfolgt sowie daß eine mindestens 1 1/2stündige Mittagspause festgelegt werde;
2. die Beschäftigung an Sonn- und Feiertagen im allgemeinen nach 12 Uhr mittags, gänzlich aber an allen auf Wochentage fallenden gesetzlichen Feiertagen, mit Ausnahme des ersten Weihnachtstages, verboten werde.

Die Kommission beschäftigte sich mit der Sache am 26. April; der Korreferent hatte beantragt, die Petition dem Herrn Reichstagspräsidenten zur Berücksichtigung, der Referent, sie ihm als Material zu überweisen. In den Erörterungen fand die stärkste Vertretung, daß die verlangte Festlegung der Arbeitszeit im Feiertagsgewerbe einerseits weitgehenden und mannigfaltigen Bedürfnissen des Publikums entschieden widerspreche, andererseits schließlich das Gewerbe und die in ihm Beschäftigten selbst nur wirtschaftlich schädigen würde. Diese Auffassung ist durch die Praxis widerlegt, da die Unternehmer selbst auf Grund § 41b vielfach einen früheren Geschäftsschluß an Feiertagen bereits eingeführt haben und trotz des Mangels einer gesetzlichen Handhabe auch an verschiedenen Orten den Nachschluß. Der Nachschluß würde sofort in einer großen Reihe von Städten eingeführt werden, sobald die Möglichkeit gegeben wäre, es auf gesetzlicher Grundlage zu tun. Die Zahl der Arbeiter und Feiertagsgewerbe hat sich binnen 12 Jahren beinahe verdoppelt, so daß den Bedürfnissen des Publikums auch bei der kürzern Arbeitszeit vollaus genügt werden kann.

Kleine Chronik.

Mord und Selbstmord aus Eifersucht.
In Jakobskirch bei Glogau erschoss der Fortausscher Kleinisch seine im Dienste des Grafen Hentel von Donnersmarkt stehende Braut, eine gewisse Menzel, weil er glaubte, daß sie mit dem Leibarzt des Grafen ein Liebesverhältnis unterhalte. Hierauf erschoss Kleinisch sich selbst.

Die Kometen-Ernüchterung.
Unsre Leser haben gestern an dieser Stelle schon gelesen, wie man allerwärts dem mit modernem Ueberfluge und moderner Sensationslust herausgeputzten astronomischen Ereignis gerecht zu werden suchte. Was gestern schon leise durchklang, kommt in den inzwischen zugegangenen Meldungen erst recht zum Ausdruck, das Gefühl, gesoppt zu sein, eine Art Katerstimmung. Demgegenüber verhängt es nicht, daß dieser und jener Gelehrte nun unterrichtet, er habe das Negative aller Beobachtungen vorausgesagt. Sollte er es wirklich getan haben, nicht weniger berühmte Kollegen hatten zum mindesten allerlei dunkle und helle Möglichkeiten offengelassen.

Diese Ernüchterung, die freilich von wissenschaftlicher Seite kaum eingeschanden werden dürfte, hat immerhin zu der nicht unamiablen Erwägung geführt, ob wir denn wirklich schon durch den Kometenscheit durchgegangen sind, oder ob uns nicht vielmehr dieses Ereignis noch bevorsteht. Es ist die Wiener Akademie der Wissenschaften, die dieses letztere durchaus nicht für ausgeschlossen hält. Das „N. T.“ erhält darüber sogar die Nachricht: Der Kometenscheit, durch den wir in der vorgezogenen Nacht gehen sollten, lag gegen Morgen noch außerhalb der Erde, und zwar, nach seinem Aussehen zu schließen, um ein recht beträchtliches Stück. Der Komet hat also den Astronomen ein neues Rätsel aufgegeben. Ist diese Beobachtung richtig, so kann die Erde nicht durch den Kometenscheit gegangen sein, und dies erschließt die weitere Annahme, daß der Kometenscheit in der Ebene der Bahn nach rückwärts gekrümmt ist, was optisch nicht wahrgenommen werden konnte, da sich die Erde in den letzten Tagen sozusagen in der Ebene der Kometenbahn befand. Dann aber ist der Durchgang der Erde durch den Schweif erst später zu erwarten. Beobachtungen in den folgenden Nächten werden darüber Auskunft geben.

Behüt dich Gott!

Das ist im Weltraum seltsam eingerichtet,
Daß wirbelnd sich Kometen durch ihn drehn:
Man glaubt bestimmt, die Erde wird vernichtet,
Und es erfolgt ihr Auseinandergehen.
Der Galley legt mit seinem Ohrenbein:
Die Erde fort, schlägt alles kurz und klein: —
Behüt dich Gott, es war so schön gewesen,
Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein!
Ich hatte würdig mich drauf vorbereitet,
Daß der Komet die Erde jetzt zerhaut;
Von dieser schönen Hoffnung irreführt,
Sah längst ich keine Rechnung mehr bezahlt.
Nest kommt der Schuster wieder, und der Schneider,
Und heißt Bezahlung für den letzten Kauf,
Und meine Rechnung, ach, sie stimmt nicht, — leider:
Ich ging nicht unter, und sie geht nicht auf!
Die Erde lebt — ich sterbe fast vor Schrecken,
Was tu ich ohne Weltuntergang?
Ich muß mich vor den Gläubigern verstecken,
Nest ist vor meinem eignen Strich mir bang.
Herr Galley wandert friedlich in die Weite,
Kaum ist er mehr am Firmament zu sehn:
Behüt mich Gott, der Erdball ging nicht pleite —
Da werd ich eben selber pleite gehn!
B. J. a. M.

R. Sch.

Beim Spiele verkölltet.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: Während mehrere Kinder sich mit Spielen in einer Sandgrube vergnügten, stürzte ein Teil der Grube ein. Die Sandmassen verkölltet drei Kinder. Zwei Knaben wurden bewußtlos, aber lebend zutage gefördert, ein Mädchen konnte nur als Leiche geborgen werden.

Ein neuer Rekord für Passagierflüge.

Auf dem Lagerfelde von Chalons führte am Donnerstag der französische Aviatiker Chenet auf einem Farman-Zweidecker mit einer Frau Wranger einen bemerkenswerten Ueberlandflug aus. Er stieg in Bouy mit seiner Begleiterin auf und flog in 100 Meter Höhe nach Chalons, die Stadt zweimal umkreisend, bevor er den Rückweg antrat. Um 7 Uhr 12 Minuten erschien der Flieger wieder über Bouy und landete gleich darauf glatt vor seinem Schuppen. Der Flug von Bouy als 80 Kilometer stellt als Luftstrecke für zwei Personen einen Rekord dar. — In Calais ist Donnerstag abend der Aviatiker Graf Jacques de Lesseps eingetroffen, der die Nacht hegt, Freitag oder Sonntag mit einem Blériot-Gindefler den Vermerkanaal zu überfliegen und durch diesen Flug den Preis Ruinat von 12 500 Franc zu gewinnen.

Ein Kinderspiel mit tragischem Ausgang.

Auf dem Hofe des Gutsbesizers Saida in Bobbore spielten einige Kinder Pöckchen. Als der 8jährige Sohn des Besitzers dabei vermisst wurde, begaben sich seine Kameraden auf die Suche, und da sie glaubten, er habe sich in einem Heuschuppen versteckt, beschloßen sie, diesen anzuzünden, um ihn herauszuloden. Die Feuerwehr löschte den Brand und fand unter den Trümmern des Schuppens die vollständig verköllte Leiche des Knaben.

Vom Bruder verbrannt.

Der Sachogarder Junge, Andreas Dömler erkrankte wie ein Telegramm aus Budapest meldet, bei der Gendarmerie die Angestellte, daß sich seine 16 Jahre alte Schwester in einem Unfall von Epilepsie durch Selbstverbrennung umgebracht habe. Die behördliche Untersuchung stellte aber fest, daß der entmenschte Bruder sie, als sie in Krämpfen zu Boden gestürzt war, mit Petroleum übergossen und die Kleider angezündet hatte, um sich der lästigen Kranken zu entledigen.

Eine gewaltige Dynamitexplosion.

Die gestern telegraphisch gemeldete Dynamitexplosion in der Kaserne der Landpolizei in Ruzar del Rio (Ruda) hat sich ereignet, während Arbeiter damit beschäftigt waren, das Dynamit in die Kaserne hineinzuschleppen. Die Regierung hatte diese Maßnahme angeordnet, weil sie in Anbetracht der letzten Arbeiterunruhen in den in der Stadt vorhandenen Dynamitmengen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit erblickte. Es erfolgten zwei Explosionen; im ganzen sind dreizehn Personen durch Dynamit explodiert. Man nimmt an, daß das Unglück dadurch veranlaßt worden ist, daß ein Arbeiter eine Kiste mit Dynamit zur Erde fallen ließ. Es wird berichtet, daß hundert Personen umgekommen sind, ebenfalls sollen verletzt sein. Die Mehrzahl der Getöteten gehört der Landpolizei an, doch sollen auch ganze Familien von Polizeioffizieren und viele Einwohner der Stadt durch umherliegende Trümmer von Mauerwerk getötet worden sein. Die gesamte massiv gebaute Kaserne wurde zerstört und der Kasernenhof war mit Leichen bedeckt. Der gesamte nördliche Teil der Stadt wurde mit Mauertrümmern überdeckt. Man fand verkrüppelte Leichen in den Straßen der Stadt mehrere Kilometer von der Kaserne entfernt.

Aus Jagier zum Mörder.

Außerdem erregt in Warschau die Verhaftung des Grafen Bogdan Jaga Konflikt. Der Verhaftete ist Austerhausbesitzer und ein bekannter Bühnen- und Romananschreiber. Er steht unter dem Verdacht, seinen Schwager Stanislaus v. Czajkowski, einen 17jährigen Gymnasialschüler, ermordet zu haben. Am 14. Mai fand man in einem Chembregarnie den Leichnam des jungen Mannes mit 27 Stichen an Kopf und Rücken. Der Ermordete war der Sohn des Rittergutsbesizers und Millionärs Bronislaus v. Czajkowski. Nach der ersten polizeilichen Untersuchung wurde ein Mord aus reinen Motiven an-

Reine Hände.

Nachdruck verboten.

Novelle von Reinhold Drtmann.

(16. Fortsetzung.)

Garmening umklammerte mit beiden Händen die Armlehnen seines Schreibtischs. Sein Gesicht war jetzt ganz fahl geworden. „Sie wollen also, daß ich den Schützmann Verhölz bestrafe?“

„Mir liegt nichts an seiner Bestrafung, sondern nur daran, daß man mich von nun an in Ruhe läßt. Ich kenne die Grenzen Ihrer Machtbefugnisse ziemlich genau, und ich weiß, daß Sie mit einem einzigen Worte dieser ganzen abgeschmackten Affäre ein Ende machen können. Befehlen Sie Ihren Unterbeamten, diese sinnlosen Nachforschungen einzustellen, und lassen Sie die Selbstmörderin in Frieden ruhen, dann werde ich an Ihre Erkenntlichkeit glauben. In andern Falle muß ich eben annehmen, daß Sie mir absichtlich nicht gefällig sein wollen und muß daraus meine Schlußfolgerungen ziehen.“

Die Stimme des Mannes war so stahlhart, wie es in diesem Augenblick der Ausdruck seiner Gesichtszüge war. Garmening brauchte ihn nur anzusehen, um zu wissen, was er von ihm zu gewärtigen habe, wenn er sich in Wahrheit seinen Unwillen zuzog. Er fühlte den furchtbaren Druck der Kette, die seines Sohnes Schuld ihm geschmiebelt hatte, und nach einem Kampfe von wenig Sekunden war er zu der Gewißheit gekommen, daß es für ihn hier keine andre Möglichkeit gebe, als widerspruchsvolle Unterwerfung.

„Ich gebe Ihnen die Versicherung, Herr Doktor, daß ich im Sinne Ihres Wunsches tun werde, was ich vermag.“ Delmonte griff nach seinem Hute. „Das ist mir genug — und ich werde ja sehen, inwieweit es Ihnen Ernst damit ist. Es würde mir aufrichtig leid tun, wenn ich mich so ganz in Ihnen getaucht hätte.“

Diesmal reichte er dem Polizeidirektor auch die Hand, aber es war nur eine flüchtige Berührung, ohne daß auch nur der leiseste Druck zwischen den beiden Händen ausgetauscht worden wäre.

Als Delmonte fast schon die Tür erreicht hatte, blieb er noch einmal stehen. „Was ich Ihnen übrigens noch sagen wollte, Verehrtester — Ihr Sohn muß etwas für seine Gesundheit tun. Ich habe ihn vorhin nach Hause geschickt, weil er nicht ganz wohl zu sein schien. Sorgen

Sie dafür, daß er erst dann wieder ins Bureau kommt, wenn er sich einigermaßen erholt hat. Und lassen Sie mich bald erfahren, wie es ihm geht.“

Damit war er, ohne erst ein Wort des Dankes für seine Teilnahme abzuwarten, aus dem Zimmer. Der Polizeidirektor aber fiel wie ein gebrochener Mann in seinen Stuhl zurück.

VIII.

Die Dunkelheit hatte sich bereits über das Häusermeer der Stadt gelegt, als der Kriminalkommissar von Liebenow das Gebäude des Polizeipräsidiums betrat. Einer seiner Kollegen teilte ihm mit, daß der Direktor schon wiederholt nach ihm gefragt habe. Liebenow zögerte darum nicht, sich mit einem ziemlich dickleibigen Aktensubstanz, das die Aufschrift „Sache Leonhardt“ trug, unterweilt in das Amtszimmer seines Vorgesetzten zu begeben.

Er war bestürzt über Garmenings verfallenes Aussehen und über den auffällig veränderten Klang seiner Stimme, als ihn der Polizeidirektor mit den Worten begrüßte: „Ich habe mit einiger Ungeduld auf Sie gewartet; denn man hat sich über einen unter Ihrer speziellen Direktion arbeitenden Unterbeamten bei mir beikwert, und ich möchte mir von Ihnen die entsprechenden Aufklärungen erbitten. Es handelt sich um offenbar sehr ungeschickt durchgeführte Recherchen in Sachen dieser Selbstmörderin Ida Leonhardt, die ich längst vergessen und abgetan glaubte.“

„In eben dieser Sache wollte ich jetzt um Gehör bitten, Herr Direktor! Ich glaube nicht, daß irgendein Grund zur Unzufriedenheit über die von mir angeordneten Maßnahmen vorliegt, denn sie haben dahin geführt, daß wir noch heute zur Verhaftung des mutmaßlichen Mörders schreiten können.“

„Was sagen Sie da? Des Mörders? Wer — wer sollte das sein?“

„Der Bankdirektor Doktor Bruno Delmonte.“

„Ah, das ist — das ist unmöglich — ein unbegreiflicher Irrtum. Worauf gründen Sie einen so ungeheuerlichen Verdacht?“

„Auf eine ganze Reihe von Indizien, die sich zu einer schwerwiegenden Anklage gegen den Mann zusammensfügen. Zunächst steht es unzweifelhaft fest, daß er der geheimnisvolle Besucher der Schauspielerin am letzten Abend ihres Lebens gewesen ist.“

„Ich weiß es.“

Liebenow blickte erstaunt von seinen Papieren auf. „Sie mußten es, Herr Direktor? Darf ich fragen, woher?“

„Aus meinem eignen Mund. Er hatte gar keine Veranlassung, ein Geheimnis daraus zu machen, denn sein Besuch erklärt sich ebenso wie sein anfängliches Verschweigen desselben auf die harmloseste und unverfänglichste Weise.“

Und er wiederholte, was ihm Delmonte über seine letzte Begegnung mit der Schauspielerin erzählt hatte.

Der Kriminalkommissar schüttelte den Kopf. „Das ist von Anfang bis zu Ende erlogen. Ich habe die Beweise dafür hier in der Hand.“

Er legte eine Anzahl von Briefen vor den Polizeidirektor auf den Tisch.

Garmening nahm eins der Blätter zur Hand, aber es flimmerte ihm vor den Augen, so daß die Buchstaben formlos ineinander verschwammen.

„Berichten Sie mir lieber erst im Zusammenhang, was Sie ermittelt zu haben glauben.“

„Meinem von Ihnen begünstigten Plane gemäß hatte ich mich mit der Bitte um Auskunft an die Wiener Polizei gewendet. Und von dort kamen gestern diese Briefe wie die Mitteilung, daß die Verstorbenen nach Aussage einer ihrer befreundeten Schauspielerinnen in sehr engen Beziehungen zu einer hiesigen Persönlichkeit, dem Bankdirektor Doktor Delmonte, gestanden habe, als dessen heimlich verlobte Braut und künftige Gattin sie sich betrachtete. Die in ihrem Nachlaß gefundenen Briefe beweisen, daß Delmonte neuerdings den Versuch gemacht hat, sein Verhältnis zu der Leonhardt zu lösen, und daß er dabei auf den leidenschaftlichsten Widerstand von ihrer Seite gestoßen ist. Er versucht in diesen Zuschriften auf jede erdenkliche Weise, sein Ziel zu erreichen — mit Pitten, Verwünschungen und mit Drohungen. Sein letzter Brief läßt erkennen, daß die Schauspielerin ihm diese Drohungen mit gleicher Münze zurückgezahlt hat; denn er steht sie darin inständig an, von ihrer beabsichtigten Reise zu ihm Abstand zu nehmen, da ein von ihr hervorgerufener Skandal notwendig mit irgendeiner schrecklichen Katastrophe enden müsse. Wie die Acten beweisen, hat sie sich dadurch nicht abschrecken lassen und ist gekommen. Und Doktor Delmonte aber hat Wort gehalten, und die von ihm angekündigte Katastrophe ist erfolgt.“

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 116.

Magdeburg, Sonnabend den 21. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Groß-Otterleben - Bennedebach, 20. Mai. (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Sonnabend dieser Woche, abends 8 1/2 Uhr, bei Hoppe seine Monatsversammlung ab. Zahlreicher Besuch ist nötig. Gäste haben Zutritt.

Niederndobelen, 20. Mai. (Eine Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonntag, abends 8 Uhr, statt.

Burg, 20. Mai. (Strafmandate für die Musik) Raum hat das Gericht sechs Wahrscheinlichkeitsdemonstranten abgeurteilt, da jetzt es schon wieder Strafmandate. Diesmal ist die Musik, die unsere Polizei verlegt hat. Drei Strafmandate über je 10 Mark sind die Zeichen des Entschlusses, daß ohne polizeiliche Genehmigung und Bedeckung 4000 Menschen einen so beispiellos ruhigen und disziplinierten Spaziergang am 1. Mai unternahmen. Den Spaziergängern und den „Führern“ wird man mit dem besten Willen nichts haben aufhängen können, deshalb suchte und fand unsere Polizei: die drei Musikkapellen. Die Dirigenten sind jeder mit einem Strafmandat in der erwähnten Höhe bedacht worden, weil sie am 1. Mai „zwischen 9 und 10 Uhr während des Hauptgottesdienstes“ ihre Musik zum Spielen aufgeföhrt (veranlaßt) und selbst mitgespielt haben. Zeugen sind Polizeiwachmeister Haß, Polizeiergeant Pinzel und Forstausseher Litzmann. Die Strafe selbst ist verhängt auf Grund der Oberpräsidial-Polizeiverordnung vom 27. Oktober 1905. Zwar wäre kein Gläubiger mehr in der Kirche gewesen, wenn nicht Malausflug war, aber bestraft muß werden, so ist es Brauch im Staate gottgewollter Abhängigkeiten.

Halberstadt, 20. Mai. (Der Bildungsausschuß) hat zu einem am Montag, 23. Mai, im „Deum“ stattfindenden Vortrag den Jubler Dr. Krishna gewonnen, der über „Indien, Land und Leute“ sprechen wird. Es ist zu erwarten, daß der Vortrag, der bisher überall gut angepflogen hat, recht zahlreich besucht wird. (Siehe Inserat.)

(Die Schuhe werden teurer.) Die Schuhmachergewerkschaft gibt bekannt, daß ihre Mitglieder gezwungen sind, die Anfertigung von Arbeitern um 15-20 Prozent zu verteuern. Als Grund der Erhöhung werden außer den steigenden Lederpreisen auch die kürzlich erfolgten Lohnerhöhungen angegeben. Die Herren Schuhmachermeister benutzen also die recht bescheidene Lohnerhöhung zu einer Preissteigerung ihrer Produkte, um dabei ein besonderes Geschäft zu machen. Das Vorgehen zeigt, daß die Arbeitgeber doch eigentlich nicht nötig hätten, sich gegen Lohnforderungen ihrer Arbeiter zu wehren, denn sie verstehen es ausgezeichnet, sich in jeder Beziehung schadlos zu halten.

(Selbstmord.) Der Dachbeder M., der angegeben haben soll, er wolle den Weltuntergang durch den Kometen nicht abwarten, hat sich erhängt.

(Eine Folge des Karaffier-Mißhandlungsprozesses?) An Stelle des auf sein Gesicht mit Pension und der Uniform des Regiments zur Disposition gestellten Obersten v. Werder ist der bisherige Kommandeur der Offiziers-Reitschule in Baderborn, Major Seiffert, mit der Führung der Regiments-Karaffiere beauftragt worden. Hoffentlich legt der neue Kommandeur den Soldatenkinderen gründlich das Handwerk, soweit das überhaupt möglich ist.

Neuhaldensleben, 20. Mai. (Nicht unorganisierte Maurer.) 1 Arbeiter und 4 Arbeiter sucht in einem hiesigen Blatte der Maurermeister Fr. Dürr in Gehäusen, Kreis Wanzleben. Der Mann scheint mit seinen Gesuchen am Orte kein Glück zu haben, sonst brauchte er nicht in der Ferne zu suchen. Glück wird der Hilfesuchende am Plage nicht haben, denn der einzige, der ihm empfohlen werden könnte, befindet sich nicht in Freiheit.

Schollene, 20. Mai. (Beichensund.) Am Mittwoch wurde, wie die „Volksstimme“ bereits unter „Beite Nachrichten“ berichtet, im Walde zwischen Mollenberg und Neßberg, nicht weit von der Chaussee, von Jandwertsbüschen, die einen Fasan verfolgten, die Leiche eines Mannes im Alter von etwa 35 bis 40 Jahren gefunden. Sie lag auf dem Rücken ausgestreckt am Boden, hatte eine Schlinge von Martinienschur um den Hals und eine schwere Verletzung am Hinterkopf, unter dem ein weißes Taschentuch ausgebreitet war. Der vom Ortsvorsteher herbeigerufene Arzt stellte fest, daß der Tod des

Mannes vor etwa 8 Tagen eingetreten sei und ein Mord nicht ausgeschlossen ist. Die Wäsche des Toten war mit K. B. gezeichnet, die Leiche trug eine Brandenburger Firma. Legitimationspapiere fanden sich nicht bei der Leiche. Ueberzieher, Jackett und Hut hingen an einem Baume. Eine Gerichtskommission soll den Tatbestand feststellen.

Stahlfurt, 20. Mai. (Ueber Neu-Stahlfurt) entnehmen wir dem Geschäftsbericht dieser Gewerkschaft für das Jahr 1909 einige interessante Angaben. Nachdem beschlossen war, von einer weiteren Verstärkung der Wasserförderung Abstand zu nehmen, ist der Betrieb bis auf die 360-Meter-Sohle zurückgezogen. Der Gangenaufluß beträgt 6800 (1) Liter in der Minute, den die Wasserhaltung bei ihrer Leistungsfähigkeit von 8000 Litern in der Minute bequem bewältigt. Der zutage aufgehäuften Partalbestand ist von 3 000 000 auf 3 200 000 Doppelzentner gestiegen. Schacht 4 ist bis zu 350 Metern abgeteuft und mit der Förderung von Karnallit für die Fabrik ist dort seit Wochen begonnen. Vom Beginn des nächsten Jahres an soll dieser Schacht die Karnallitförderung allein bestreiten. (Andere, höherwertige Salze sind bisher dort trotz eifrigen Suchens noch nicht aufgeschlossen worden. D. V.) Der Absatz ist gestiegen bei Chlorlithium zu 80 Prozent von 71 292 auf 77 536 Doppelzentner, bei schwefelsaurem Kali zu 90 Prozent von 28 184 auf 49 397 Doppelzentner, bei schwefelsaurem Kaliumgessia zu 48 Prozent von 16 506 auf 30 174 Doppelzentner. Bei allen andern Produkten ist der Absatz gestiegen, teilweise recht beträchtlich. So bei Kalidüngesalz von 81 805 auf 74 646 Doppelzentner, bei nicht karallitischen Rohsalzen von 880 767 auf 750 558 Doppelzentner, bei karallitischen Rohsalzen von 48 070 auf 17 745 Doppelzentner. Auf reines Kali berechnet ist der Absatz von 198 412 Doppelzentnern auf 195 161 Doppelzentner gestiegen. Infolge der bei Jahresabschluss noch vorhandenen Unsicherheit in der Kali-Industrie ist bei Verteilung der Ausbeute größte Zurückhaltung wie schon im Vorjahr geübt, dagegen sind die Rücklagen ganz außerordentlich vergrößert worden. Als Ausbeute sind ausgegahit 500 000 Mark (im Vorjahr 900 000 Mark), Ausschüttung-Tantieme 24 000 Mark (wie im Vorjahr). Dagegen sind als Schuldzinsen und Preisunterchiede in Reserve gesteckt 265 000 Mark (im Vorjahr 306 274 Mark), auf 1910 sind übertragen 2 835 404 Mark (im Vorjahr 1 746 927 Mark). Für das Abreusen eines zweiten Schachtes in Neßberghöhe hat die Behörde Ausnahm bis zum Schlusse dieses Jahres gewährt.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 19. Mai 1910.

Ein Wäntender. Der erheblich vorbestrafte Pferdehändler Karl Kuske von hier, geboren 1876, befand sich am 2. Januar abends in Begleitung der Kellnerin Stünke, mit der er ein Verhältnis hatte, im Tanzlokal „Prinz Heinrich“. Die Stünke ging, als sie sich dort verneigten, in den Garderobenraum und wollte sich entkleiden. Kuske folgte ihr, stieß sie in brutaler Weise zu Boden, zerriß ihr den Hut und verletzete ihr Fußgürtel. Als ein Schutzmann gerufen wurde, trat Kuske wieder in den Tanzsaal, fing mit andern Gästen Streit an, schlug die beiden Kanoniere Gbdecke und Stein mit einem Bierglas auf den Kopf. Dann bedrohte er mehrere Soldaten mit Totschlag und warf mit Gläsern, Streichholzstäben und Stühlen nach den Gästen, die ihn entfernen wollten. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten am 9. März wegen gefährlicher Körperverletzung in zwei Jahren, Sachbeschädigung und Bedrohung zu 1 Jahr Gefängnis, wegen Uebertretung des § 366 Biffer 7 des Strafgesetzbuchs zu 14 Tagen Haft. Die von dem Angeklagten eingelegte Berufung hatte den Erfolg, daß hinsichtlich der Sachbeschädigung und der Uebertretung das Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen wurde, da er sich bei Begehung dieser Tat in Notwehr befunden hatte. Betreffs der gefährlichen Körperverletzung und der Bedrohung wurde die Berufung verworfen, es bleiben also 10 Monate Gefängnis bestehen, worauf die Unterbringungshaft voll angerechnet wird. Kuske wurde aus der Haft entlassen.

Einfacher Diebstahl. Der vorbestrafte Arbeiter Paul Arendt von hier, geboren 1890, brüchle in der Nacht zum 16. Januar

gemeinsam mit einem Genossen in der Halberstädter Straße die Scheibe eines Schaufensters ein, um einen Sweater zu stehlen, wurde dabei aber geföhrt und lief weg. Der Angeklagte wurde unter Aufhebung des Urteils vom 9. April wegen versuchten einfachen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Diebstahl. Die Arbeiter Walter Koch, geboren 1894, Franz Koch, geboren 1890, Eduard Michael, geboren 1883, und dessen Ehefrau Agnes geb. Bohn, geboren 1870, zu Halbe a. S., sind wegen schweren Diebstahls und Hehlerei angeklagt. Die Gebrüder Koch erbrachen am 23. Dezember v. J. zu Grizschne angeblich den Stall des Bahnwärters Wild und stahlen einen Hahn und vier Hühner, die sie schlachteten und mitnahmen. Ein Huhn davon erhielt geschenktweise Frau Michael. Walter Koch stieg am 26. Januar d. J. in den Keller des Landwirts Günther und stahl Kartoffeln, wovon er den Eheleuten Michael einen Teil schenkte. Franz Koch will den Hühnerdiebstahl allein ausgeführt und nur zwei Hühner genommen haben. Die Kammer verurteilte Walter Koch nur wegen des Kartoffelbstahls zu 2 Monaten Gefängnis, Franz Koch wegen des Hühnerdiebstahls zu 3 Monaten Gefängnis, die Eheleute Michael wegen Hehlerei zu je 3 Tagen Gefängnis.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 18. Mai 1910.

Holzdiebstahl. Der Arbeiter Karl Hoffmann aus Aschersleben hat am 27. Februar aus einem verschlossenen Raume einen größeren Posten Holz entwendet. Er wird wegen schweren Diebstahls zu der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht stellte bedingte Begnadigung in Aussicht.

Ein ungetreuer Schlaflkollege. Der schon oft vorbestrafte Arbeiter Erich Walke aus Staßfurt, entwendete im Dezember 1898 einem Arbeiter Fröhlich, mit dem er zusammen übernachtete, das Portemonnaie mit 36 Mark Inhalt. Es wurde gegen ihn auf 6 Monate Gefängnis erkannt.

Wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung erhielt der Fuhrherr Wilhelm Kaiser aus Thale vom Schöffengericht Quedlinburg 30 bzw. 20 Mark Geldstrafe. Die Verurteilung des Angeklagten, der wiederholt, ohne die erforderliche Konzession zu besitzen, an Logisgäste, die bei ihm einkehrten, Getränke verkaufte, wurde verworfen.

Nötigung. Der Buchhalter Wilhelm Niehoff, der bis 1. April v. J. bei dem Gutbesitzer Rimpau in Schlanstedt angestellt war, erhielt wegen verurteilter Nötigung 50 Mark Geldstrafe. Dem Angeklagten wurde, als er seine Stellung bei Rimpau verließ, ein sehr günstiges Zeugnis ausgestellt, das er bei seinen Bewerbungen um eine andre Stelle benutzte. Rimpau hat aber nachträglich sein Urteil über die Leistungen des Entlassenen eingeschränkt, so daß Niehoff es darauf zurückführte, daß er keine Stellung erhielt. Er schrieb infolgedessen einen Brief an seinen früheren Arbeitgeber, in dem die verurteilter Nötigung erblickt wurde.

Diebstahl. Der Arbeiter Karl Hille und der Maler Otto Gesse, beide aus Quedlinburg, haben im Juli v. J. aus einer verschlossenen Baubude ein Paar braune Schuhe entwendet. Hille beging, nachdem die Tat entdeckt war, einen Selbstmordversuch. Es stellte sich dabei heraus, daß der benutzte Revolver ebenfalls gestohlen war. Die Angeklagten werden wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Auf dem Anstand. Das Schöffengericht Quedlinburg verurteilte den Arbeiter Theodor Rodstedt aus Thale und den Arbeiter Robert Einbed aus Wanzleben wegen Jagdvergehens, den ersteren zu 4 Wochen, den letzteren zu 3 Wochen Gefängnis und wegen Verleitung eines falschen Namens zu 5 Tagen Haft. Der angeklagte Rodstedt wurde am 22. Januar in der Nähe von Neinstedt von einem Förster mit einem Gewehr angetroffen. In seiner Begleitung befand sich ein Mann, der bei der Feststellung einen falschen Namen angab. Der Verdacht lenkte sich später auf Einbed, der jedoch entgegenschreitend, dabei gewesen zu sein. Die von Rodstedt eingelegte Berufung wurde verworfen, Einbed dagegen freigesprochen.

Der hohe Gast.

Ein phantastischer Engländer hat uns einmal in einem anmutigen Büchlein bewiesen, daß das ganze Firmament nichts anderes ist als eine fixierte Weltgeschichte. Alles, was auf unserer Erde geschieht, braucht nämlich foundso viel Zeit, damit das Licht des Ereignisses zu irgendeinem Stern dringe und dort gesehen werden könne. Laufende von Jahren sind nicht die längsten dieser Wege, und da es unendlich viele Sterne in verschiedener Entfernung von der Erde gibt, so wandert das Licht vergangener Ereignisse immerwährend in der Himmelshöhle herum. Zu irgendeinem Stern dringend erst jetzt die kleinen Abenteuer unsrer Vorfahren, die mit Megatherien und Jachthofsauren gemeinsam und gemütlich haupften. Auf einem andern sieht man die Anfänge unsrer Kultur entstehen, für einen dritten findet gerade jetzt die Ermordung Cäsars statt usw. usw. Man braucht sich nur die entsprechenden Sternstunden dazu zu denken — der Lichtstrahl, der sie treffen soll, ist sicher gegeben. Und so ist es denn auch mehr als eine Nebensache, wenn der Verdächtige oder Angeklagte seine Arme gegen den Himmel erhebt und die Sterne als Zeugen seiner Unschuld anzuf.

Was den hohen Gast dieser Tage, den Halleischen Kometen, anlangt, so läßt sich, soweit wir selbst etwas von unsrer Vergangenheit zu wissen meinen, mit einiger Bestimmtheit feststellen, was er uns von den irdischen Kleinigkeiten, die er einpassant auf seinen regelmäßigen Weltreisen mitnimmt, aufs genaue schildern könnte. Man braucht nur das von der Berliner Treptow-Sternwarte herausgegebene Büchlein von Dr. Archbold: „Kometen, Weltuntergangsprophetien und der Halleische Komet“, eine zuverlässige Chronik der allerhöchsten Bejaher der Halleischen Majestät, aufzuschlagen, um die nach rückwärts gerichtete Neugierde zu stillen. Dieser ungeheure Herr, den wir in den nächsten Tagen immer deutlicher zu Gesicht bekommen werden, hat in Zwischenräumen von je einem Dreivierteljahrhundert unsre irdischen Angelegenheiten inspiziert, und wenn sie in seiner Welterschauung auch nur kleine Episoden bedeuten und in seinem Bereich sicherlich lange nicht so viel Eindruck machen, wie sein Besuch in dem unsren, so ist er doch fraglos mit seiner Fülle von Licht in eine Menge von Dingen eingedrungen, die für uns trotz aller irdischen Augenzeugen zu den allerdarktesten gehören.

Da er nachgewiesenermaßen im Jahre 11 unsrer Zeitrechnung sich bei uns ein wenig umfah (was ihm beiläufig bemerkt die Ehre eintrug, mit künstlicher Veranschaulichung der Chronologie als der Stern von Bethlehem gedeutet zu werden), so könnte er uns kurz und bündig mitteilen, ob es damals einen leibhaftigen Knaben Jesus Christus gegeben hat, auf dessen Herkunft und Familie die geäußerten Ueberlieferungen einigermaßen passen, und dadurch den leidenschaftlichen Religionsgesprächen ein reiches Ende bereiten. Er könnte das uns so gewisser, als er bei seinem nächsten Besuch Zeuge der Zerstörung von Jerusalem war, bei welcher Affäre sicherlich beide kämpfenden Parteien, die Sieger und die Besiegten, über diese zweifelhafte Angelegenheit noch prompteste Auskunft zu geben wissen.

Der himmlische Gedenkmann könnte uns auch einen recht anschaulichen Bericht über seiner irdischen Kollegen Attila geben, der in einer niedrigeren Sphäre kometenhaft durch die Lande zog und mit seinem Eisen tatsächlich die Welt bedrohte; denn er ist 451 (wie man der Attilachronik entnehmen kann) mit diesem Verwandten niedrigerer Ordnung, just, als dieser in seiner letzten Schlacht von Theodorik besiegt wurde, zusammengetroffen. Er könnte uns Auskunft über die erste türkische Herrlichkeit in Europa geben, da er 3 Jahre nach der Jertürmerung des byzantinischen Reiches auf die Welt, die damals vor der mohammedanischen Gefährte erbeite, herunterkam. Er könnte uns von Kepler erzählen, mit dem er 1607 auf dem Grünsüde stand, und schließlich, ob dieser Kometenbeobachter, der so viel tühne Schlüsse aus seinen Wahrnehmungen zog, wirklich so fromme Bedenken gegen wissenschaftliche Hypothesen hatte, wie ein ganzer Mund heute in seinem Namen geltend macht. Gelegentlich dieses Erdenbesuchs hat er gewiß auch Kenntnis davon erhalten, ob ein gewisser Schafespeare, der Anno dazumal in Staßfurt lebte, und dessen Existenzfrage vielen Leuten ebenjoviel Sorge macht wie die von Jesus Christus, wirklich der Verfasser der unter seinem Namen kursierenden Dramen gewesen ist.

Auch mit Newton hat das Weltlicht, das wir jetzt begrüßen, vertrauten Umgang gepflogen und von dessen Schüller Halley — zum Dank dafür, daß dieser ihm einen genauen Fahrplan für seine Weltreisen ausarbeitete — sogar den Namen angenommen, so daß er fortan nicht mehr infognito reiste, sondern als Galileischer Komet oder kurzweg Halley so offiziell wie Herr Koosvelt in unsern Tagen angebländigt wird.

Ueber das Dämmern der Aufklärung auf Erden im Jahre 1759 und über deren offizielle Ahterklärung im Jahre 1811 — über all dies könnte der große Herr da oben authentisch und mit Westronie berichten — aber er leuchtet nur und redet nicht, wie die meisten Weltgenies. Und überdies fragen ihn die meisten Menschen gar nicht nach diesen immerhin ansehnlichen Begebenheiten, sondern nur darum, ob er ihrer höchstpersönlichen Ertüfung nur ja kein Pärchen kriminen wird, was ihn vermutlich beranlagt, mit der ungeschändlichen Gebärde eines leichten Padenkreichs an dem Wohnort so wenig wißbegieriger Kreaturen vorbeizufahren. Die Menschenlein aber da unten glauben ihm nicht seine vornehmliche Wille. Denn sie haben uns einmal die eingebürgerte Vorstellung, daß man eine so ungeheure Macht, eine solche Wucht und Größe und einen solchen Schweiß von Trabanten gar nicht haben kann, ohne sie zu mißbrauchen.

Wenn der hohe Herr da oben von seinem kosmischen Standpunkt vielleicht immerhin zugeben würde, daß dieses Menschengeschlecht, das er zeitweilig besucht, seine anerkanntswerten Fortschritte gemacht hat, daß es sich auf seiner kleinen Kugel mit schäner Ausnutzung der Naturkräfte viel rascher und höher bewegt als ehemals, sich sogar in die Luft emporhebt und die Wege ausrechnet, die so mächtige Leute wie er selbst beschreiben, so wird er andererseits doch darüber lächeln, daß die Quellen des Wahnes noch immer ebenso frisch sprudeln wie die der Erkenntnis, und daß die ältesten Torheiten im Vichte des jüngsten Wissens nur um so drastischer hervortreten. Alle präzisen Beobachtungen

und Berechnungen mit Hilfe untrüglicher Instrumente vermögen bei der Menge noch immer nichts gegen die Ausschweifungen der Phantastie, wenn die Sinne durch eine außerordentliche kosmische Erscheinung, die aus dem Rahmen der nicht minder ungeheuerlichen alltäglichen Wunder herausstritt, gereizt werden. Und alle logischen Schlüsse der Denker, die die Erfahrung des Menschengehirns in sich zusammenfassen, sind, so beruhigend sie sein mögen, ohnmächtig gegen die Angitgefühle der Denkschwachen, die die ganze Welt an ihren paar Erdentagen messen und sich durch eine jährenbare Unregelmäßigkeit des Weltlaufes aus dem Gleichgewicht ihrer Sicherheit herausgedrängt fühlen. Rädelnd dürfte der hohe Weltfahrer auf all die Kreatürchen herabsehen, denen jedes Maß für seine Welt fehlt, und die alle Vorgänge im Kosmos auf die Bequemlichkeit und das Behagen ihrer winzigen Verändgen beziehen.

Wir sind den eigentlichen Weltereignissen unvergleichlich näher gerückt als unsre Vorfahren, im Mikroskop der bestausgebildeten Gehirne spiegeln sich die Vorgänge des Universums, und führende Geister erkennen die ewigen Bahnen, in denen sich die Gestirne bewegen. Aber die Menge der Menschen bleibt es noch immer, mehr mit vernünftigen trägen Möglichkeiten zu spielen, als dem Gemühen oder Wahrscheinlichen nachzuminen. Alle Ermahnungen des Komorenempfangs und der Kometenfurcht, von denen die alten Chroniken berichten, wiederholen sich in diesen Tagen, die tragischen und die komischen. Wieder haben sich einige erregte Menschen dies- und jenseits des Aeans bedrückt, den jernöhrenden Wucht des Kometen zuzuzuminen und sich selbst den Gefahren zu machen. Wieder haben einige sich Geld und Gut herauslassen, um von verteuert Augen Leuten, die gar nichts mit den Weltwundern wissen, sich Jummunität bei dem oberen Hienbahnungslid in den höheren Sphären zu erkaufen. Und wieder erregen uns die Denkfehler der kleinen Leute, die die Erdumelung des Kometen bewußt oder unbewußt als ihre Privatangelegenheit betrachten. Als im Jahre 1868 eine obdliche Kometenfurcht durch die Welt ging, wie in diesen Tagen, sagte eine liebe, gute Tante von mir zu ihrer besten Freundin: „Ich bitte Dich, Janni, wenn die Welt untergeht, nimm Dich meiner Aender an!“ In dieser mir unübergeklärten Verneinerung der guten Aiten, die jetzt schon lange mit den Kometen besser Bekand weiß als ich, in diesen Worten, in denen sich die größte mittelliche Järtlichkeit so wunderbar mit dem naivsten Egoismus verhehelt, liegt zugleich Beschränktheit und ein verdeckter Neun unbilliger Volksweltlichkeit.

In der Tat, wenn die Welt untergeht, geht sie sicherlich jedem besonders unter. Und darin, sollte man meinen, mühte auch ein gewaltiger Trost für alle durchschamen gelegen sein. Denn schließlich geht sie jedem einmal unter und niemand mehr als einmal. Zu diesem tröstlichen Statkül will sich aber niemand bequemen. Die meisten spielen, wenn die Angst sie anfällt, mit dem erbanlichen Bedenken, aus der im Untergang begriffenen Welt davonzulaufen. Weißt nur die kleine Frage: Wohin? Eine Frage, in der die Beschränktesten, die aus der ihr bißigen Zeit und Leben denken, mit den Erkenntnisdrühtigen, die für ein Etüchchen Menschheitswahrheit ihr Leben gern in die Schanze schlagen zusammen-

Briefkasten.

Mein Ganz recht! Es wird sich empfehlen, die Sache im Zusammenhang zu behandeln, warten wir also den Bescheid noch ab.
Thale. 1. Eine Fabrik für solche Artikel kennen wir nicht, die Buchhandlung Volkshilfe würde sie besorgen.
Lustigung. Burg. Für die ausgeführten Donarbeiter gingen ein von folgenden Verbänden:
Wasserstände.
Kagdeburg, 19. Mai. (Königliche Notierungen.) Die Notierungen verhalten sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Kagdeburg.

Marktberichte.

Kagdeburg, 19. Mai. (Königliche Notierungen.) Die Notierungen verhalten sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Kagdeburg. Weizen englischer gut 206-212, mittel 206-212, do. Kolben Sommergut 215-222, do. ausländischer gut 215-222, do. ausländischer gut 215-222.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Jungbunzlau, Saale, Sudweis, Prag), date (17. Mai, 18. Mai), and water level changes (+0.20, +0.06, etc.).

Sandzantliche Nachrichten.

Wagdeburg, Altmarkt, 19. Mai. Aufgebote: Fleischer Albert Weiermann in St.-Zsche mit Anna Klatt hier.
Eheschließungen: Sattler und Tapezier Friedrich Tenede mit Anna Krenndorf.

treffen. Eine Frage, auf die unser Landmann keine Antwort hat, und die uns doch wenigstens die Grenze weiterverändern an der wir nie enden.
Jeden wir uns, daß es milde auf uns beruht, und was entfernt, umher zu stehen eine Grenze zu legen, unsere Welt, begierde neue frische Nahrung, denn auf dem Wege zum unerschöpflichen Reichtum nach dem Westen liegen die besten, dort allmähliche Bebauung des höchsten Erdreichs, das uns zu finden ist, befruchtet und erndet.

Sommer-Fanzette des hiesigen Orchesters.

Die Fanzette des hiesigen Orchesters wird am Sonntag den 20. Mai um 8 Uhr abends im Saal des hiesigen Opernhauses stattfinden.
Das Programm ist ein Sommerkonzert, das die schönsten Stücke der hiesigen Orchesterliteratur enthält.

Sudenburg, 19. Mai. Geburten: Herr, S. des Heizungstechnikers Franz Hanmann.
Todesfälle: Eduard, S. des Arbeiters Martin Garzika, 10 M. 9 T.
Wagdeburg, 19. Mai. Eheschließungen: Kaufmann Heinrich Ged in Worms mit Margarete Reng hier.

222. Königlich Preussische Klassenlotterie.

Table for the 222. Königlich Preussische Klassenlotterie, 5. Klasse, 10. Ziehungstag, 19. Mai 1910. Lists winning numbers and prizes.

222. Königlich Preussische Klassenlotterie.

Table for the 222. Königlich Preussische Klassenlotterie, 5. Klasse, 10. Ziehungstag, 19. Mai 1910. Lists winning numbers and prizes.

Geburten: Paul Willi Kurt, S. unehelich, Sibeth Jungard.
Todesfälle: Alfred, S. unehelich, 2 M. 27 T.
Aufgebote: Steingutmalers Heinrich Paul Geride mit Helene Geisler.

222. Königlich Preussische Klassenlotterie.

Table for the 222. Königlich Preussische Klassenlotterie, 5. Klasse, 10. Ziehungstag, 19. Mai 1910. Lists winning numbers and prizes.

222. Königlich Preussische Klassenlotterie.

Table for the 222. Königlich Preussische Klassenlotterie, 5. Klasse, 10. Ziehungstag, 19. Mai 1910. Lists winning numbers and prizes.



Vorzügliche Qualität Elegante Fassons
Garantie für Haltbarkeit

Jedes Paar
Herren- u. Damenstiefel 725 Mk.
Original-Goodyear-Welt 1050 Mk.
Elite-Ausführung 1200 Mk.

TURUL-SCHUHFABRIK
ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.

VERKAUFSTELLE: 736
MAGDEBURG

11 Alte Ulrichstraße 11
Fernsprecher 677

Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Fahrrad-Reparaturen

präzis, schnell, preiswert, unter Garantie.
Anfertigung u. Lager sämtlicher Ersatzteile aller Marken.

Verkauf von Zubehörsachen:
Freilaufnaben - Mäntel - Schläuche - Stöcken
- Pedale - Lenkstangen - Ketten usw.
Nur Fabrikate erstklassiger Firmen.
Bernickeln, Emailieren. Räder werden kostenlos abgeholt und zugestellt.
H. O. Müller, Blaubeilstr. Nr. 8.



Aug. Richter, Magdeburg, Breiteweg 89/90
Fernruf 2953. Größtes Spezialgeschäft der Provinz. Mehrfach prämiert.

Soll täglich unaufgeforderte Dankschreiben
für gutgelieferte, erstklassige Qualitäten.

- la. Maatjesheringe Patent-Postdose 1.75
la. Elbinger Neunaugen Dose nur 65 Pf.
la. Delik.-Bismarckheringe ca. 2-Pfund-Dose 58 Pf.
la. Delik.-Heringe in Gelee ca. 2-Pfund-Dose 1.70
la. Delik.-Brotheringe ca. 2-Pfund-Dose 55 Pf.
la. russ. Sardinen Dose, leicht z. Öffn. u. z. Schließen, eigne Konfektur, Postdose 1.00

Fisch- und See Fisch-Großhandlung

Leder-Handlung

Meyer Michaelis
Fernsprecher 1424 769
Ist: Gr. Marktstraße 16.

Sohlleder-Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den
billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann vormals Röder & Drabandt
Jacobstraße Nr. 25.

Der Unterschied!



Nicht
auf
Kosten
der Güte,

Konkurrenz-Würfel
ungef. Größe.

M. Schmeissers
Doppel-Bouillon-Würfel
Original-Größe

sondern nur auf Kosten unsers Verdienstes ist es uns
möglich, für

5 Pf. 2 Cassen Bouillon
herzustellen, daher ist

M. Schmeissers Doppel-Bouillon-Würfel
der beste und billigste. Überall zu haben.

General-Vertrieb: Raschke & Giesemann, Kaiserstrasse 75.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-
Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platz
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Alkoholfreie Getränke.

T.1994 Trinkt
Sinalco
Vertrieb:
C. O. Krebs, Wallstraße Nr. 11.

Si-Si

beliebtes
alkoholfreies Volksgetränk
Buckauer Dampf-Bierbrauerei
Ebert, A., Fichtestr. 31. T. 4859.
Haferkorn, G., Leitersstr. 13a. T. 1904.
Netzband, W., Hlberstr. 69. T. 4805.
Nitsche, Albert, Gr. Marktstr. 1.
Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.
Wartisch, G., Hohepfortstr. 23. T. 4222.

Bandagen, Gummw.

Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoff-
meister, T. 1503 u. 2941. Tisch-
lerbr. 3. Lag. sämtl. Verbandst.
Gummw. u. Krankenpfli.-Artik.
Spez. Wochenbettausstattungen.
Joffe, M., Tischlerbrücke
24.
Eigene Fabrikation sämtlicher
Bandagen sowie Gummibedarfs-
Artikel. Spezialabt. für Damen.
Müller, Herm., Goldschmiedebr. 16.

Bäckerei u. Konditoreien.

Benhold, K. Kastan. 40u. R. Krebsstr. 22
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Eggert, H., Neuhaldensleber Str. 43
Enders, M., Rogätzstr. 85a.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Wilhelm Fricke, Gr. Storchstr. 5.
Günther, H., Neuhaldensleber Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinbergstr. 17.
Heising, C., Ottenbergstr. 40.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Krusse, Gust., Salbke.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Matthes, Otto, Feldstr. 2.
Matthias, Albert, Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Niemann, Gustav, Salbke.
Pflugmacher, A., Lübecker Str. 19.
Prelberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobsstr. 15.
Reichenbach, Carl, Hohepfortest. 60.
Rogge, Emil, Fermersleben.
Rosenplenter, Alw., Olivenstedt.
Schlüter, Andreas, Moldenstr. 51.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Thiemann, Gust., Bleckenburgerstr. 12.
Thienemann, H., Schönebeck Str. 42.
Voigt, Gustav, Martinstr. 21.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.

Bier-Brauerei u. Bierhandlg.

Bulow & Revers
Goldbach - Brauerei Halberstadt
Tafelbier-Doppelbier alkoholfarm.

Dombrauerei

G. Gerstung Nachf., Prälatenstr. 32.
Harro, Andreas, Thiemstr. 4.
Klosterbrauerei Hadmersleben,
Fürstenufer 24.

Erscheint 3 mal
wöchentlich

Ad. Eggert, Caramel-Malz-Bier.
Räthel, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberst.
Viktoria-Brauerei
Groß-Salze.

Butterhandlungen.

Bosse, Friedr., Halberstadt. Str. 100.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26.
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Heinrich, M., Burg.
Gust. Kästner jun., S., Fichtestr. 13.
Klingenberg, Hermann, M.-Neustadt.
Schokoladen-
u. Zuckerwarenfabr. 60 Filialen in
vielen Städten Deutschlands.
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckura, C., Sud., Halbst. Str. 30a.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Fürster, Heinrich, Breiteweg 98.
Gerecke, Erich, Schönebeck Str. 101.
Gleibler, H., Schönebeck, Salzstr. 4.
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b.
Hammerschmidt, Feld-u. Neue Str. 8.
Hintze, Otto, Rogätzstr. 55.
Kaiser, Fermeral., Schöneb. Str. 68.
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.
von Knoblauch, Hans, Lüb. Str. 106.
Herm. Köchy, Schönebeckerstr. 96.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigtstr. 54.
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
May, Edm., Buck., Coquist. 18.
Müller, Emil, Lemsdorfer Weg 4.
Scharliffe, W., Jakobstr. 42.
Richard Rudolph, Grünearmstr. 3.
Schmid, Otto, Regierungsstr. 10.
Schraeder, Hans, Olivenstedt. Str. 43.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.

Drogen u. Farben.

Bethke, A., Nacht., Breiteweg 253.
Bork, Max, Gommern.
Eisel, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Hubert, Gust., Jacobsstr. 16.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothea 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentsch, Walter, Rogätzstr. 80.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Beulecke, G. W., Knochenhauer-
Ufer 29.
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.

Fahrrad-Haus „Frisch auf“

Johannisbergstraße 12/13.

Horn. Rabälthe

Halberstadt,
Kaiserstr. 64.
Fahrräder-, Nähmaschinen-Reparaturen u. Ersatzteile.

Färberei u. Wäscherei.

Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.
Schulz, O., Sud., Halberst. str. 110.
Schumann, Louis, Lübeck. Str. 30a.

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 25.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff.
Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerh.
Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.
Braune, Emil, Königshofstr. 5.
Büßow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Fischer, Herm., Jacobsstr. 13.
Flecke, Wilh., Coquist. 18a.
Große, W., Breiteweg 229.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Louis Hecht, S. Lemsdorfer Weg 21.
Helmecke, Herm., Olivenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.
Keppler, Willy, Ebdorf.
Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Kriger, Gustav, Cracau.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olivenstedt Str. 52.
Müller, Otto, Hundsbürger Str. 28.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breiteweg 6.
Rose, Herm., Martinstr. 11.
Rose, R., Hennigestr., Eck Schmidtstr.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Schiebenschuh, Otto, Weststr. 7.
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30.
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl Str. 2.
Schulz, Fabjohsbg, 20, Neue Str.-Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichst., Brückstr. 4.
Uehre, Gustav, Helmstedt. Str. 38.
P. Weber, Sievertstor 40.
Winkler, R., Gr. Ottersf., Friedstr. 11.
Wille, Hermann, Lübeckerstr. 17.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Frisure, Barbieri.

Benke, Leopold, Friedonsstr. 3.
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Carl John, S., Bergstraße 30.
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Ushmann, P., Wolfenbüttel. Str. 17.

Gelegenheitskäufe

Altes Brücktor 2, Paul
Schuhwaren f. Herren, Damen u.
Kinder in größter Auswahl.
Spotbillige Preise.

Haus- u. Küchengeräte.

Titelein & Hufeld Neue Neustadt,
Lübecker St. 113
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

Herren-Artikel.

Grimme, Otto, Jakobstr. 16.

Franz Stute

Schönebecker Str. 34.

Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.
Bünger, O. Burg, Gr. Brshmrstr. 6.
Conitzer & Co., Aschers-
leben.
Günssel, Herm., Burg.
Kissel, Herm., Salbke.
Lehmann, H., Jhnsfahrstr. 2. T. 4639.
Seeckts, F., Stadfurt.

H. Sieverling,

Jacobstr. 17.
Konfektion u. Manufakturwaren.

Sommerland, Lemsd., Buck. Str. 48.

Victor & Bartels, Lübeckerstr. 30a
Anfertigung n. Maß.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhal-
densleber, denaleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburg, Halber-
städter Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Schoel, A., Halberstädter Str. 85.
Wieser, H., Wasserkunststr. 110.

Kinematographen.

Weißer Wand
Jacobstr. 51 gegenüber d. Rathaus.
Erstklassige Vorführung
in höchst technisch. Vollendung

Kolonialwaren.

Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Demmel, F., Staffurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Cracau.
Hedlicke, H., Olivenstedter Str. 43.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Hermann Meier, Egelin.
Nabert Th., Staff., Hamsterstr. 5.
Ploek, Udo, Grüne Armstr. 11/109.
Redecker, Gr. Salze, Magde. Str. 9.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66.
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.
Walter, Otto, Tischlerkrug-
straße 20.
Zeltwanger, Jdo, Fermersleben.

Korbwaren.

Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breiteweg 9.

Kurz-Weiss-Wollw., Strümpfe

Dobrinndt, Herm., Jakobstraße 41.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Karlhof, Gebr., Breiteweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Müller, O., Lüneburger Str. 19.
Neumann, R., B., Schöneb. Str. 103.

Leder-Handlung.

Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110.
Blauke, Herm., Hennigestr. 7/8.
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erlar, F., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lödichehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69.
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21,
Annstr. 44.
Hoffmeister, H., Olivenstedt. Str. 35.
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.
Röber, W., Schönebeckstr. 4.

Manufakturwaren.

Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt,
Agnetenstr. 13.
Conitzer & Co., Schönebeck,
Salzerstr. 15/17.
für Manufaktur- u.
Modewaren, Putz,
Damen-, Herren- u.
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Cronn, S. & M., Aschersleben.

Franko, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhaldensleber Str.
42, Bettfedern u. Rein-Anstalt.

Conitzer & Co.

Aschersleben, Breite Str. 12/13
Großes Kauthaus f. Kleiderstoffe,
Leinwand etc. Confekt., Putz,
Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.
Eigene Rabattsystem.
Grehing, C., Lübecker Str. 31.
Kronau, Fr., Jakobstr. 4, I. Teil-
zahlung ohne Aufschl.
Hartmann, P., Schmidtstr. 56 Kleider-
stoffe, Julets, Bett-
federhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Karlhof, Gebr., Breiteweg 269.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.
Mendel, Ad. Nachf., Burg.

Möbel-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.

Deutsche
Möbel-Industrie

Gust. Jentassch
Heiligegeiststr. 7. (K. Laden)
beste u. billigste Bezugsquelle
für Wohnungseinrichtungen
Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.
Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Kurkowsky,
Neue Weg 21, Ecke Apfelstr.
neben dem Standesamt.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Georg
Möbel-Mook-Möbel
Breiteweg 135
neben Cafe Hohenzollern.
Pradel & Hauret, Schöneb. Str. 97.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischstr. 19.
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6.
Seidler & Otto, Worftstr. 26. Billards,
Sämtl. Reparaturen.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Vahl, Wilh., Halberstadt, Str. 106a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.

Obst- u. Grünwaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Hartmann, Heinrich, Neustr. 2.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Kauke, Herm., Fermersleben.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Mertens, Paul, Hohestraße 11.
Müller, O., Rogätzstr. 34, engr. det.
Sievert, C., Buck., Neue Str. 16.
Wetzal, G., Morgenstr. 20.

Papier-, Schreib- u. Lederw.

Bading, Salsw. Str. 1, Schulartikl.
Fels, G., Lemsdorf, Buckauer Str. 5.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Hayer, Otto, Feldstr. 69.
Schüler, Wilhelm, S., Halberstädter
Straße 105.

Sarg-Magazine.

Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Seidler & Otto, Werftstr. 20.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

Schuhwaren.

Barthel, E., Burg, Scharf. Str. 15.

Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.

Brodmann, E., Schmidtstr. 32.
Dietmann, W., Steßf., Prinzenstr. 8.
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 118.
Ewe, Herm., Lübecker Str. 29.
Förster, F., Friedrichst., Brückstr. 12.
Frinke, Joh., Buck., Feldstr. 8.
Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. pt.
Gehrmann, Gottl., Hesekestr. 11.
Harscher, J., Olivenstedter Str. 15.
Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 6.
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.
Hoffmeyer, F., Buck., Klosterb.-Str. 14.
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Käster, Paul, Altdaldensleben.
König, F., Aschersleben
Breitestr. 1.
Melcher, Wilh., Lomsdorf.
Müller, Herm., Gommern.
Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22.
Oelze, Emil, Coquist. 17.
Reckzeh, Ernst, Rote Krabsstr. 8.
Reinecke, Carl, Halberstädterstr. 50.
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.
Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.
Röpke, Ernst, Breiteweg 256.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.
Schulze, Herm., Gr. Diesd. Str.
Steinfeld, E., Jakobstr. 1.
Welker, Erich, Westerhüsen.
Zersch, Ernst, Fermersleben.

Tapeten, Linoleum.

Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H.
Kaiser-Wilh.-Platz 9, Molk-
straße 10, Rogätzstr. 43/54.

Uhren u. Goldwaren.

Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56.
Brüggemann, Rob., Lübeckstr. 37.
Deike, Otto, Burg, Breiteweg 62.
Ferschland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feyer, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31.
Grimm, G., Lübecker Str. 15.
Klocke, Otto, Breite-
weg 48.
Lehmann, Otto, Br. Hirschstr. 14.
Meinichen, Georg, Oranienstr.
Möllenhauer, Th., Schwertf. Str. 1.
Müller, Wilh., Salbke, Feldstr. 2.
Neubert, Fritz, Altmarkstr. 33.
Paarsch, Mühlenstr. 7 b, bill. Uhr.
Paul, Franz, Berliner Str. 15.
Pianschmidt, Max, Tischlerbr. 33.
Robbe, Wilh., Breiteweg 44.
Schuldmacher, O., Johannsbergstr. 2.
Scholz, W. Emma, Lübeckerstr. 22a.
Schütze, H., Urmachermeyster,
Buckau, Coquist. 9.
Sehantes, H., Gommern, Breitestr.
Steinbocker, B., Burg.
Telge, Walter, Buck., Feldstr. 20.
Wendt, Willy, Johannsbergstr. 3.
Willecke, Vikt. Str. 15, Lok. Präl. Str.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

Barasch, Gebr.
Dietrich, Margarethe, Westerhüsen.
Kaulh. R. Abraham, Hlberst. Str. 50c.
Kaufhaus G. Wittkowsky, Markt 14.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lödichehofstr. 8.

Wurstwaren-Hauswirtschaft.

Behrendt, A., Fursel, Mahrenhst. 1.
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Falke, Martha, Halberstädterstr. 64.
Heinrich, F., Coquist. 4, Buck.
Kosmich, Max, Fermersleben.
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.
Michaelis, Hana, Schifferstr. 42.
Pfeiffer, B., Nachf., Hundsbürgerstr. 9.
Ringleb, H., Rogätzstr. Str. 68.
Tafel, Elsette, Klosterbergstr. 7.
Warzecha, Ida, Langeweg 61.

G. U. Buchheim

Breiteweg 99

Fabrikation und Vertrieb von Renn- und Touren-Fahrrädern

Dauer **Tourenfahräder** einfache Ausführung, je nach
hafte Bereifung von 50 Mk. an.
Tourenfahräder und Halbrenner Prima Aus-
nach Bereifung von 70 Mark an.
Straßenrenner Luxus-Ausführung, je nach Bereifung
von 105 Mark an.
Straßenrenner mit Holzfelgen und Continental-Prima-
Drabireifen, Luxus-Ausführung, leichtestes
Gewicht und spielend leichter Lauf, 125 Mark.
Mit **Porpedofreilaufnabe** 10 Mark mehr. 787
Alle **Zubehörteile** und **Reparaturen** gut und billig.

Zigarren

— Erfrischende Qualitäten — bei 763
E. Fischer, Gustav-Adolf-Str. 36
Für **Wiederverkäufer** billigste Bezugsquelle!

Bitte lesen!

Henkel's Bleich-Soda

achte man genau auf untenstehende Packung und weiße
Nachahmungen, da meistens minderwertig, energisch zurück.

Henkel's Bleich-Soda



Sportbedeutend **Seife**, macht die **Wäsche**
blendend weiß. Uebertrifft bei allen **Rei-**
nigungszwecken die **Soda** durch **raschere**
u. **gründlichere Wirkung**, macht **nament-**
lich Metallfächer sehr **klar** u. **Holzflächen**
sehr **weiß**. **Greift Hände** u. **Wäsche** nicht
an. **Löst** sich in **Wasser** sehr **rasch**, sollte
deshalb in **keiner Haushaltung** fehlen.

Nur für Herren

welche Wert auf elegante Garderobe legen, wird
Gelegenheit geboten, sich mit wirklich gutschmeckender, moderner Kleidung zu
versehen. Wir verkaufen von feinsten Kavalieren nur wenig getragene, in den
ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide
gearbeitete in Stoff und Haltbarkeit kaum jemals übertriffene

Anzüge Serie I 10 M. Serie II 14 M. Serie III 20 M.
Paletots 8 M. 12 M. 18 M.
usw. usw. usw.

Fracks und Gesellschafts-Anzüge werden billigst verliehen

Kaufhaus für Monats-Garderobe

im Hause des City-Hotel 3, Alte Ulrich-Strasse 3 im Hause des City-Hotel

Abteilung II (Neue Garderobe)
Elegante, neue, chike Garderoben

Abteilung III (Maßanfertigung)
Unter Garantie tadelloser Sitzes in jeder Preislage und Ausführung

Trotz Konkurrenzneid!

Wir sind die billige Tapeten-Bezugsquelle

für Baugeschäfte, Hausbesitzer, Mieter! Wer vorteilhaft kaufen will, muß zu uns kommen. In großer, moderner Aus-
wahl gibt es schon schöne Kuchentapeten von 9 Pfg. an, hübsche Stichtapeten von 11 Pfg. an, feine Gold-
tapeten von 17 Pfg. an. Sehr schön lackfarbene, die 2-Pfd.-Büchle 1.20 Mk. Aber nur zu haben in **Cremers Tapetenhaus, Große Münzstraße 2.**

Lederhandlung N., Nikolaiplatz 5

Preiswertig 865
Sohlen-Ausschnitt.

Rindfleisch 60-80 Pfg.
Rindfleisch 70-90 Pfg.
Schweinefleisch 80-90 Pfg.
ff. Hauschlachtewurst 80 Pfg.
Geb. Wind- u. Schweinefl. 80 Pfg.
ff. Kalbener Rollenwurst
L. Seemann **Sudanburger**
Strasse 2
Rabattmarken. 752

Schönebeck.

Sohlleder-Ausschnitt

Carl Kränkel **Lederhandlung**
neben der Post
empfehl. Schuhhandl. **Wolfsbühne**

Wichtig! Schuhwaren **Schmidt-**
Herren-, Damen-, Kinderschuh
u. -stiefel in **Chevreau, Box calf**
u. **anderen Sorten Leder, Püsch-**
socken und -pantoffel, auch
aus Konkurrenzmassen stammende
Waren billig nur 490
44 Schützenstraße 44.

12000 bis 15000 Mk.
gegen gute Sicherheit von einem
größeren Unternehmen zum
1. Oktober 1910 gesucht. Off.
unter 2. 1048 an die Exped.
der „**Volksstimme**“.

Kartoffeln! **Weiße Zucker** Str.
250, 10 Pfd. 28 Pfg.
Golländer, Magnum bonum, Gier-
kartoffeln Str. 210, 10 Pfd. 23 Pfg.
Industrie, Reg. 10 Pfd. 20 Pfg.
Koch, Gr. Mühlentstraße 9.

Eine ganze Armee

Kinder ist großgezogen mit
Carl Kochs Nährzwieback
denn derselbe ist sehr
woblgeschmeckend,
besitzt höchsten Nährwert,
befördert die Körperzunahme,
stärkt den Knochenbau,
verhindert d. Kinderkrankheiten
als Rachitis, Skroflose etc.,
da er die Bestandteile einer
guten Kuhmilch mit den der
Muttermilch eigenen Nähr-
salzen u. Phosphaten vereint.
Zu haben in Paketen und in
Tüten à 10, 20, 30 u. 60 Pf. bei
W. Lamm, Tischlerbrücke 14
Haus Eger, Breiteweg 188
Carlfr. Hübner, Brw. 71, 263
E. F. Erubitz, Breiteweg 129
Dr. Otto Krause, Alt. Markt 23
Max Erastus, Jakobstr. 6
Georg Hübner, Jakobstr. 16
Willy Hoppe, a. Hasselbarndt
Udo Becker, Neustadt Str. 9
Otto Hübner, Neustadt Str. 25b
Ernst Trappe, Gustav-Adolf-
Druckerei, Gast-Adolf-Str. 40
Engel-Apsibek, Jakobstr. 18
Werder:
John. Haensch, Mittelstraße 49
Sudenburg:
Fr. Kall, Alte Apotheke
M. Pirke, Hohenz. Apotheke
H. Starckhoff, Halberst. Str. 113
Carl Schöbert, Halberst. Str. 107
Carl Siefert, Halberst. Str. 42
Wald. Ross, Heseckelstr. 12
Neustadt:
Friedr. Paul, Lübecker Str. 101
E. Wehmeyer, Schmidtstr. 15
Carl Reisse, Lübecker Str. 24
M. Schmidt, Hoheforststr. 51
Paul Albrecht, Lübeck Str. 17
Wilhelmstadt:
Max Kühn, Ammastraße 1
Otto Freytag, Ammastraße 47
Buckau:
H. Kollmann, Rosen-Apotheke
AM. Thiercke, Grusonstraße
Otto Langerwisch, Weststraße
Fernersleben:
Ida Zeltzinger M7
Hauptniederlag e:
Ad. Hauber Nachf., M.-Buck.

Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25-60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme
unter Garantie
in billigster Preislage.
A. Rose **Breiteweg 264**
(Schornhorstplatz).
Bestes seit 1865 bestehendes Geschäft
dieser Branche. 745
Gewissenhafte Ausführung von Näh-
maschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

Rheinosa

Delikates-Pflanzenbutter — **Margarine** —
besteht aus nur
feinstem Fruchtmark bester Kokoanüsse mit
Zusatz von Eigelb u. Sahne — ist also frei
von Tierfett! **Ladenverkauf pro Pfd. 85 Pf.**
Kaiserpalin-Werke, Neuß. 788

Möbel

Billige 776
Bezugsquelle
ganzer
Wirtschaften
sowie einzelner
Möbel
Bequeme
Zahlungsweise
Magdeburger
Möbel-Magazin
Georgenstr. 8
Kein Laden
Keine Schaufenster
Bitte besonders auf
Firma und Hausnummer
8
zu achten, 2. Haus rechts
von der Kutschstraße.

Umszugsartikel!!!

Haus- und Küchengeräte
Eisenwaren, Werkzeuge
Gartengeräte
und **möbel**
Drahtgeflecht, Stacheldraht
Dachpappe für Lauben
Fahrrad-Mäntel und -Schläuche
Hugo Hildebrandt
Schönebecker Str. 108.
30000 Rollen Tapeten f. Stüden
für Stuben von 10 q an offeriert
Fritz Prager, W.-Budau.

Burg! 785 **Burg!**
Bettfedern-Reinigung
Steinmann, Schartauer Str. 10.
Burg.
Nähmaschinen
aller Systeme, 3 Jahre Garantie,
von 55.00 Mk. an
Fahrräder
von 54.00 Mk. an
Zubehör-Ersatzteile
empfehl. 785
Heinrich Schulze
Burg, Markt 20.

Meine Butterpreise

jetzte ich heute **bedeutend** herab!
„Magdeburger Schnabeilweide“
(A. H. Völkers Elite-Buttermarke)
griechisch geschmakt.
1/2 Pfund-Stück **68** Pfg. mit 5% Rabatt
Pfund **135** Pfg. mit 5% Rabatt = netto ca. **128** Pfg.
Eine **Delice** selbst für den größten Feinschmecker. Während des Sommers
der besten Haltbarkeit wegen in **Kanon-Verpackung.**
Feine Molkerei-Butter in **Stücken** und **Loße**
Pfund **130** Pfg. mit 5% Rabatt = netto **123 1/2** Pfg.
Fette Koch- und Bratbutter
Pfund **125** Pfg. mit 5% Rabatt = netto **118 3/4** Pfg.
A. H. Völker **Butter-Handlungen**
Telegraphenstr. 1106
Johannisstraße 5, Johannisstraße 21, Johannisstraße 26,
Georgenstraße Nr. 9/10, Breiteweg Nr. 252 und
Wilhelmstadt, Butterhandlung „Alpenrose“
Hausstraße Nr. 22. 1044

Günstiger Einkauf von
Schuhwaren!
Mein seit 24 Jahren bestehendes altrenom-
miertes **Schuhwaren-Geschäft** habe ich zum
1. Oktober 1910 verkauft und gebe bis zur Ueber-
gabe auf sämtliche Sommer- und Winter-Schuh-
waren für Herren, Damen und Kinder bei billigst
gestellten Preisen von heute an
1085
10% Rabatt!
Einen Posten zurückgesetzter Schuhwaren
verkauft bedeutend unter dem Einkaufspreis.
Adolf Diesing
Schuhwarenhaus - Alter Markt 3/4

Ca. 550 neueste Muster Waschlenderstoffe

Baumwollene Musseline mit und ohne Bordüre Meter	24 Pf.	Zephrs, gestreift, für Blusen Meter 1.25 bis	48 Pf.	Satin-Foulards in aparten Farben und Mustern 1.25 bis	58 Pf.
Baumwollene Musseline mit und ohne Bordüre Meter 65	48 Pf.	Leinen und Leinen-Imitation in all. Farb., glatt u. m. gestift. Bordüre 98	75 Pf.	Tennis-Stoffe in gestreift und mit Bordüre	45 Pf.
Wollmusseline neueste Farben und Muster Meter 1.45	95 Pf.	Wasch-Krepon	98 Pf.	Weisse Waschlenderstoffe Batiste, Cheviots, Mattés usw., in großer Auswahl	1.75 bis 48 Pf.

Bazar-Magdeburg Jakobs- u. Peterstr.-Ecke. **Filialen:** Sudenburg, Buckau, Wilhelmstadt, Gr.-Ottersleb.

Salami mit und ohne Knoblauch Pfd.	160 Pf.	144 Pf.
mit 10 % Rabattmarken = netto		
Schlackwurst Pfd.	160 Pf.	144 Pf.
mit 10 % Rabattmarken = netto		
Harte Bratwurst Pfd.	130 Pf.	117 Pf.
mit 10 % Rabattmarken = netto		
Schinken Roll- und Nusschinken Pfd.	155 Pf.	139 1/2 Pf.
mit 10 % Rabattmarken = netto		

Butter allerhochfeinste Molkerei-Tafelbutter Pfd. 130 Pf. mit 10 % Rabattmarken

— Netto-Preis Pfund 117 Pf.

Himbeer-Sirup mit etwas Kirschsafft

Pfd. **40** Pf. mit 10 % Rabattmarken

Flasche ca. 3/4 Liter	45 Pf.	} mit 10 % Rabatt
Flasche ca. 1/2 Liter	85 Pf.	

Preise inklusive Flasche

Käse

Harzkäse	Stück	5 Pf.	} mit 10 Prozent Rabattmarken
Kleine Harzkäse	4 Stück	10 Pf.	
Korbkäse	Stück	18 Pf.	
Frühstückskäse	Stück	8 Pf.	
Limburger Käse	Pfund	52 Pf.	
Tilsiter Käse	Pfund	84 Pf.	
Schweizerkäse	Pfund	120 Pf.	

Waren-Verein

G. m. b. H.

Kolonialwaren - Grosshandlung.

Verkaufsstellen: 1056

Altstadt: Kaiserstrasse 46a Kaiserstrasse 101 Schrottdorfer Str. 1 Berliner Strasse 27 Blumenthalstrasse 1 Johannisberg 15a Peterstrasse 14 Kleine Storchstr. 6 Gr. Steiuernetisch- strasse 10b Altes Fischerufer 44	Friedrichstadt: Cracauer Strasse 8 Wilhelmstadt: Lützowstrasse 12 Eberdorfer Strasse 4 Immermannstr. 33 Annastrasse i. Eckh. Gr. Diesdorf. Str. 217 Gr. Diesdorfer Str. 23 Olvenstedter Str. 32 Sudenburg: Leipziger Strasse 65 Kurfürstenstrasse 27 Fichtestrasse 40 Wolfenbüttler Str. 19 Hesekielstrasse 2 Braunschweig. Str. 1 Halberstädter Str. 72 Helmstedter Str. 57	Buckau: Schönebecker Str. 96 Coquistasse 11 Neue Strasse 7 Sudenburger Str. 4 Dorotheenstrasse 2 Alte Neustadt: Agnetenstrasse 20 Moldenstrasse 36 Rothenseer Strasse 1 Neue Neustadt: Luisenstrasse 22 Morgenstrasse 18 Hundisburger Str. 1 Ecke Lübecker Str. Umfassungstrasse 15 Lübecker Strasse 16 Mittagstrasse 24
--	---	--



Ein Trost
für korpulente Personen sind unsere Schnalleinstiefel. Schnell angezogen, kein kompliziertes Schnüren oder Knöpfen.

7.50 9.50 12.50 15.00

Schuhreime, Bürsten, Putztücher etc. sehr billig in guter Qualität. 376

Edm. Steinfeldt
Alte Ulrichstraße | Jakobstraße 38
erstes Haus vom Breitenweg | Ecke Rotkehlstrasse Nachdr. verb.

Leih-Haus
B. Wolff
Schwertfegerstr. 14.
Höchst-Beleihung jeder Wertfache.
Strengste Verschwiegenheit

Der billige Strohhut-Verkauf
für Herren, Knaben und Mädchen
dauert nur noch kurze Zeit.

H. Richter
Sudenburg, Halberstädter Straße 25
neben dem „Bürgerhaus“.

Bei Abgabe dieser Annonce 10 Prozent Rabatt bis 10. Juni cr. 285

Schulartitel
empfeht die Buchhandl. Volksstimme

Eier geben mir bis auf weiteres

garantiert frisch zum Kochen und Braten

Manbel **60** Pf. Manbel

große Manbel **70** Pf. Manbel große

Wir konservieren jetzt täglich ca. 1000 Stück Eier, bez. kaufen daher zu billigen Preisen

Hornig & Weinberg — Eier-
Grosshandlung
Telephon 2073 Große Mühlentrasse 11-12 Telephon 2075

Nur noch nächste Woche!

Billige Schuhe
Halberstädter Straße 111.

Verkauf zu jedem annehmbar. Preis!

1057



Selmar Dessauer

Magdeburg
Breiteweg 160, 161, 162
Neue Ulrichstr. 5, 6, 7

Sonnabend, Sonntag und Montag!

Extra-Preise!

≡ Soweit Vorrat! ≡

Echte Panamahüte, Costarica-Panama, Strohhüte, Basthüte

Leichte Sommer-Kleidung

Rucksäcke — Sport-Gamaschen
Sport-Hemden — Sport-Mützen

vorrätig in allen Größen, auch für schlanke und unterfederte Figuren

Herren-Sommer-Jacketts	12 M. 10 M.	2 M.
Schwarz Kästler, schwarz/weiß gestreift Panama, farbiger	8 M. 6 M.	
Mohär-Panama, moderne Glodenform	4 M. 3 M.	
Wasch-Jacketts einfache aparte Form		105 M.
Satteljoppen in Boden und Schiffsleinen	9 M. 8 M.	2 1/2 M.
Faltenjoppen aus grünem, weichem Sommerstoff	7 M. 6 M.	
Jagdjoppen aus imprägnierten Jagdleinen	5 M. 4 M.	
Tropen-Anzüge		6 1/2 M.
aus weißem Koper, gelbem Khatifstoff, feine Verarbeitung	der Anzug	
Strand- und Tennis-Anzüge	25 M. 21 M.	8 M.
merzerisiert mode Feinen-Rips, hell gestreift Tennis-Flanell	18 M. 15 M.	
moderndig Wolle-Kästler, feiner Mohär-Panama	12 M. 10 M.	

Wasch-Joppen-Anzüge für Knaben	10 M. 9 M.	2 1/2 M.
Schul-Anzug, schwarz/weiß Zwirnleinen, Turnleinen, Kästler, grauschwarz kleinfarbiertes Waschstoff, glatte od. Manschett.-Hose	7 M. 6 M.	
Einzelne Joppen ■ Einzelne Beinkleider		960
Weiße Matrosen-Waschanzüge	12 M. 10 M.	2 3/4 M.
aus weißem Drell mit dunkelblauem Kragen, in deutscher, in echt Kieler Form oder Seeladeit	8 M. 6 M.	
Farbige Matrosen-Waschanzüge	10 M. 8 M.	1 M. 95 Pf.
aus blau/weiß gestreiftem Drell, Satin-Waschstoff, mit Uebertrag. u. Krawatte, deutsche u. Kieler Form Seeladeit	6 M. 4 M.	
Waschkittel ■ Russen-Kittel ■ Einzelne Blusen		
Sport-Waschanzüge ■ Kieler Blusen		

Wasch-Mädchenkleider | **Wetter-Beleerinen, Bozener Mäntel, Staubmäntel, Gummimäntel, Auto-Kleidung, Chauffeur-Anzüge, Jagdmäntel, Gummi-Beleerinen** | **Vorschriftsmäßige Turnbekleidung für Mädchen**

Eintritt frei! **Eintritt frei!**
Das Tuberkulose-Wandermuseum
des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose
ist
vom 19. bis 29. Mai 1910
im alten Harmoniegebäude, Peterstraße 1,
ausgestellt und täglich von 8 bis 12 Uhr und von 3 bis 9 Uhr
unter ärztlicher Führung zu besichtigen. Vorträge mit Lichtbilder-
demonstrationen finden ebenfalls im alten Harmoniegebäude statt:
am 21. Mai, abends 8 1/2 Uhr: „Ueber die Entstehung der
Lungenentzündung“. Vortragender: Herr Geheimrat Sammler-
rat Professor Dr. Wirtsch.
am 24. Mai, abends 8 1/2 Uhr: „Ueber die Tuberkulose im
Kindesalter“. Vortragender: Herr Professor Dr. Ziemisch.
am 25. Mai, abends 8 1/2 Uhr: „Ueber die Lungentuberkulose
als ansteckende und vererbte Krankheit“. Vortragender:
Herr Dr. Schmidt.
am 26. Mai, abends 8 1/2 Uhr: „Ueber die Aufgaben der
Führung und Aufsicht“. Vortragender: Herr Dr.
Gans Freitag.
am 28. Mai, abends 8 1/2 Uhr: „Ueber die Bedeutung der
Heilpflanzen im Kampfe gegen die Tuberkulose“. Vortragender:
Herr Dr. Schmidt.
Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Halberstadt.
Montag den 23. Mai, abds. 8 1/2 Uhr,
im „Odeon“
Vortrag
über
Indien, Land u. Leute
Referent: Dr. Krishna aus Bombay (Indien).
Zahlreichen Besuch erwartet.
Der Bildungsausschuss.
1054

Sobald erschienen:
Deutsche Geschichte
vom Ausgang des Mittelalters
Von Heinrich von Sybelle und Hermann von Franz Mehring
I. Teil
Preis 1.25 Mark

Buchhandlg. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

Gustav Hagenbecks
— größte indische Völkerschau der Welt. —
Auf dem Kleinen Erkermarkt Magd. 22
Sonntag den 22. Mai **Letzter Tag**
Volkstag
Seit 2.15 M. 1 Platz 1.65 M. 2 Platz 1.10 M.
Stehplatz 75 Pf. Kinder unter 12 Jahren und Militär-
personen zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
Breite einschließlich Militärsener.
Kassierbucher geöffnet von 11 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends.
Stündlich Hauptvorstellungen.
Sensationelles Nebenprogramm.

Konsumverein

für Magdeburg u. Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Prima Salz-Schnittbohnen
nur solange noch Vorrat
Pfund **16 Pf.**

Ganz ausgezeichnetes Mischobst
eigener Zusammenstellung
Pfund nur **44 Pf.**

Große frische Eier
à Stück nur **5 1/2 Pf.**

Billiger! Butter Billiger!
feinste Molkereibutter
herabgesetzt auf **134 Pf.** pro Pfund

Den Herren Rauchern
bringen wir
unsre große Auswahl in Zigarren
in empfehlende Erinnerung
Nur ausgewählte beste Sorten **Tadelloser Brand**
Preislagen: 3, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6 und 7 Pf.
Wir bitten sehr, einen Versuch zu machen.

Georg Winters Gesellschaftshaus
Sonntag den 22. Mai 1910
Erstes grosses Kinderfest.
Für allerlei Belustigungen ist gesorgt.
Im Saale **Tanzkränzchen**
Jeder Gast, welcher ein Billett hat, kann unentgeltlich an der
Verlochung teilnehmen. 1059
Sonntag den 21. Mai 1910
Großes Freikonzert ausgeführt von der
Kapelle Helmreich Nachf.
Die andern Wochen findet das Konzert freitags statt.
Um gütige Unterstützung bittet **Georg Winter.**

Stephanshallen
Dir. Rich. Proberz
— Abends 8 Uhr —
Varieté-Vorstellung
Streng begabtes Programm
für Familien-Publikum

Eldorado
Gr. Junkerstraße 12
Täglich: 779
Varieté-Vorstellung.
Im Kabarett:
Seitene Vorträge.

Borzugsbillett
Borzeiger der Annonce
zahlen im
Kaiser-Theater
Montag **Kinder 5 Pfg.**
Mittwoch **Erwachsene 15 Pfg.**
Sonntag **15 Pfg.**
Programmwechsel
Dienstag und Freitag.

Viktoria-Theater.
Dir. Hans Knapp. Teleph. 3926.
Sonntag den 21. Mai
Neu! Neu!
Glänzender Erfolg am Besten-
Theater in Berlin!
Der König in Paris.
Burlade in 4 Akten von Caillavet,
de Fiers und Arène.

Küchengebiet
der Magdeburger Volksküche
Große Marktstraße 12.
Montag: Klöße mit Pfaffen-
und Rippenspec.
Dienstag: Erbsen mit Schweine-
fleisch.
Mittwoch: Birnstingel mit Rind-
fleisch.
Donnerstag: Linsen m. Schweine-
fleisch.
Freitag: Kartoffelbrei mit Beber.
Sonntag: Reissuppe mit
Rindfleisch.
Franz-Speiseaal parterre.

**ZENTRAL-
THEATER.**
Zum 22. Male
Lehars größter Schlager
Der Graf
von 759
Luxemburg.
Nächsten Dienstag
Jubiläums-Vorstellung.
Zum **25. Male**
Der Graf
von Luxemburg.

Zeugen
des Rad-Unfalls a. 30. Juni 1909
Ecke Schuhbrücke - Alter
Markt, bes. diejenig, welche
den Verletzten in den Laden
Lange & Münzer getragen
haben, werden gebeten, bal-
dige ihre Adresse abzugeb.
b. Mosse, Annonc.-Expedit.,
Breiteweg 12. Etwaige Un-
kosten werd. vergütet. M 106

Die herzlichsten Glückwünsche zur Hochzeit
widmen dem Genossen
Otto Gehrhardt und seiner jungen Frau
Die Obleute u. Kassierer des Sozialdemo-
kratischen Vereins, Bezirk Neue Neustadt.

Wie die Materialsperrung durchbrochen wird.

Die Führer der Magdeburger Bauunternehmer, die Herren Gatzlin und Genossen, sind bekanntlich auf das eifrigste bemüht, die Ziegelsteine, Zugschrauben, Holzschläger und andere Materiallieferanten zur Unterbrechung der Materialsperrung zu veranlassen, und aus der Pfingstnummer der „Volkstimme“ kennen unsere Leser die Briefe, mit denen der Arbeitgeberverband die Lieferanten in die Reihen der Ausperrenden einzuweisen wollte. Ungeachtet aller dieser Bemühungen wird es nun eigenartig, daß ausgerechnet ein Mitglied des Arbeitgeberverbandes, Wundes, der auch ausgesperrt hat, selbst flott Material an kleine Unternehmer (Schwarzer u. a.) liefert. Es handelt sich um Herrn Wischerop in Wundau, der als Zimmermeister ausgesperrt und als Holzschläger flott Material an solche Unternehmer liefert, die nicht ausgesperrt haben. Die Holzschläger werden genötigt — mittels der Drohung, daß ihnen sonst 3 Jahre lang nichts abgekauft wird — die Lieferungen einzustellen und auf den Verdienst zu verzichten. Dafür liefert das Mitglied des Arbeitgeberverbandes flott Material! Die Holzschläger sollen Solidarität üben, der Unternehmerverband macht die Geschäfte! Was dein ist, sei mein, und was mein ist, geht dich nichts an!

Ausperrte Maurer!

Am Montag den 23. Mai von 9 bis 10 Uhr findet für sämtliche Ausperrte die Kontrolle im „Aufenpark“ statt. Um 10 Uhr Versammlung, nachdem wird die Unterstützung ausgezahlt. Die Kontrollen aus allen Jahrestellen werden erlucht, die Kontrollen bis Sonntagabend mittig im Streikbüro abzuliefern. Die Kampfbildung.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 20. Mai 1910.

Die Fürsorge für Lungentranke.

Die in dem Hause Große Klosterstraße 10b von dem Vaterländischen Frauenverein für Magdeburg und Umgegend eingerichtete Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungentranke, die sich die Ermittlung von lungentranken Familien, die Untersuchung der einzelnen Glieder solcher Familien und deren Beratung, Belehrung und fortlaufende Ueberwachung zur Aufgabe gestellt hat, hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Wie aus dem jetzt herausgegebenen Bericht über das Kalenderjahr 1909 hervorgeht, ist die Inanspruchnahme der Stelle im stetigen Steigen begriffen. So ist die Zahl der daselbst vorgenommenen Erkundigungen von 729 im ersten Halbjahr des Bestehens der Stelle — 3. Juli 1908 bis 31. Dezember 1908 — auf 1738 in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1909 gestiegen, während im ersten Halbjahresjahr 1910 467 Personen erstmalig untersucht worden sind, zu denen allein in dem gleichen Vierteljahr 423 Nachuntersuchungen kommen. Daneben sind von dem Vaterländischen Frauenverein zur Hebung der besseren Ernährung solcher Kranken, die der Fürsorge besonders bedürfen, in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1910 kostenlos 3200 Liter Milch und 320 Schmarken ausgegeben worden, gegen 11 330 Liter Milch und 1030 Schmarken im Jahre 1909 und 1870 Liter Milch und 70 Schmarken im zweiten Halbjahr 1908. Ueberdies ist es mit Hilfe der Armenverwaltung, der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt und zahlreicher Krankenkassen möglich gewesen, eine immer steigende Anzahl von Kranken, soweit sie nicht den hiesigen Ärzten oder Krankenanstalten überwiesen worden sind, kostenlos in Heil- oder Erholungsstätten unterzubringen. So erfreulich die Erfolge der Auskunfts- und Fürsorgestelle auch sind, im Interesse der Bekämpfung der Lungentuberkulose ist es dringend erwünscht, daß die Kenntnis von dem Bestehen der Stelle möglichst verbreitet, und daß dieselbe auch von den vielen Leidenden, die der Stelle noch ferngeblieben sind, aufgesucht werde, bevor es zu spät ist, bevor der Krankheitsleim vielleicht schon auf andre zurzeit noch gesunde Familienmitglieder übergeht. Die Stelle ist Dienstags und Freitags nachmittags von 4 bis 5 Uhr geöffnet. Die Untersuchungen finden völlig kostenlos statt. Jedoch ist eine ärztliche Behandlung seitens der Fürsorgestelle grundsätzlich ausgeschlossen.

Die Flucht aus den Kirchen.

Die Berliner „Post“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der „Entkirchlichung der Massen“. Das Blatt bemerkt einleitend, es sei außer Frage, daß die Massen sich mehr und mehr von der Kirche abwenden und fährt fort:

Einige Zahlen mögen die Größe der ganzen Bewegung erläutern, wobei allerdings zu bemerken ist, daß für 1909 absolute zuverlässige Zahlen noch nicht vorliegen. Jedenfalls sind die Austritte aus der preussischen Landeskirche, die im Jahre 1900 2228 betrugen, nunmehr auf jährlich rund 20 000 gestiegen. Der Verlust des Abendmahls ist in den letzten 15 Jahren um durchschnittlich 12 v. H. gesunken. Ueber den Abgang von Bibeln besteht keine zuverlässige Statistik für Preußen allein. Für das Reich aber hat die Sachliche Hauptbibelgesellschaft für sich allein von 1906 bis 1907 einen Abgang von 50 000 neuen Testamenten und 35000 Altestamenten festgestellt. Der Jahresbedarf an „Anwärtern des geistlichen Amtes“ für die älteren preussischen Provinzen beträgt rund 250. Während 1895 noch 312 Kandidaten ordiniert wurden, ist diese Zahl bis 1907 auf 182 und seitdem wahrscheinlich noch weiter gesunken. In noch größerem Maße hat die Zahl der Theologie Studierenden abgenommen. Das sind bezeichnende Zeichen, und man kann verstehen, wenn Freunde der Kirche diese Bewegung in ihrer Gesamtheit als sehr ernst betrachten.

Bei der Untersuchung der Ursache dieser Flucht aus der Kirche will die „Post“ nicht zugeben, daß es sich um ein Abwenden von der Religion handelt, vielmehr wende sie die größte Teil der Ausgetretenen anderen religiösen Sekten zu. Auch der Steuerpolitik der Kirche will sie keine Schuld beimessen, denn meistens verurteilt der Austritt Kosten und eine Menge Schereisen, die man sich der Kirchensteuer halber nicht aufzude, und dann wären in Gemeinden mit hohen Kirchensteuern weniger Austritte zu verzeichnen als in solchen mit niedrigen Kirchensteuern. Die Schuld sei in den zu großen Kirchengemeinden zu suchen, die eine persönliche Stellung zwischen Geistlichen und Kirchenmitgliedern erschweren. Zum Schluß sagt die „Post“:

Der Weg, den die Kirche hier gehen muß, ergibt sich von selbst. Ihre Organisation muß durchgreifend geändert und viel reicher gegliedert werden. Vor allem aber darf man in der Kirche nicht auf die Gemeinde warten, sondern deren Mitglieder wissen aufgeführt und herangezogen werden. Die wirkende Tätigkeit der Kirche, besonders vertreten durch den Geistlichen und durch die Stadtmissionare, darf nicht einen Augenblick aussetzen.

Zweifellos berechnet sich die Stelle, die in der schwarz-macherischen „Post“ diesen Kuffak veranlaßt hat, ganz entschieden. Nichts anderes als die Erkenntnis, daß die herrschende Kirche sich oft genug als Magd des im Staate herrschenden Systems erwiesen hat, beweist die Abwendung immer weiterer Kreise von der Kirchengemeinschaft. Und wenn der Kirche ein sehr schlechter Dienst erwiesen werden sollte, dann konnte man nichts Gescheiteres tun, als ausgerechnet die „Post“ zu ihrer Verteidigung vorzuführen.

Tuberkulose-Ausstellung. Der für Sonntagabend angelegte Vortrag des Geh. Sanitätsrats Prof. Dr. Kufrecht von hier über „Die Entstehung der Lungenschwindsucht“ muß verschoben werden; er findet am Montag den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im alten Harmoniegebäude statt. Der Eintritt ist frei.

Zurückgezogene Privatklage. Die Privatklage des Bankiers Eichler gegen den Kriminalkommissar Bergen wegen Verleumdung der Frau Eichler hat dadurch ihr Ende erreicht, daß Eichler die Privatklage zurückgezogen hat.

Gefährliche Arbeit. Zurzeit fällt es auf, daß in der Postkammer an den Verladepöhlen der Firma Fr. Andreae bis abends 11 Uhr gearbeitet wird. Da die Verladepöhle so gut wie nicht beleuchtet sind, wird diese Arbeit zu einer außerordentlich gefährlichen. Wenn auch das dort zur Verladung kommende Gut Eilgut ist, so glauben wir doch, daß die Firma die ihr gewordenen Austräge ausführen kann, wenn sie normale Zeit arbeiten läßt. Arbeitskräfte stehen doch genügend zur Verfügung, oder soll erst gewartet werden bis ein größerer Unfall das Einschreiten der Behörde nötig macht?

Arbeiter-Samariterkolonne. Wir verweisen auf die heute abend stattfindende Uebungsstunde und den Vortrag des Genossen Dr. Tschering über „Verletzungen, Wundbehandlung und Blutstillung“. Ferner wird der Genosse Frauener (Hamburg) über „Wie war die rapide Entwicklung der Hamburger Arbeiter-Samariterkolonne möglich?“ referieren. Alle Männer und Frauen, die Interesse für das Samariterwesen haben, sind herzlich willkommen. Die Vorträge finden im Lokal des Genossen Holz, Tischlerstraße 22, statt.

Gefängnisbeschäftigung. Im Beisein des Gefängnisdirektors von Walsbain hat der Oberstaatsanwalt v. Peitowitz und Gaffron aus Naumburg hier eine Besichtigung der Gefängnisse vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit ist auch das Budauer Gerichtsgefängnis einer eingehenden Inaugenscheinnahme unterzogen worden. Es steht zu vermuten, daß endlich die Besetzung gerade dieses Gefängnisses baldigt in die Wege geleitet wird. Schon der Umstand, daß das Gefängnis inmitten eines Häuserblocks gelegen ist, dessen Bewohner beim Hinansgehen aus dem Fenster nur den Boden des Gefängnisses und das noch höhere Gefängnisgebäude vor Augen bekommen, rechtfertigt allein die Besetzung dieses alten Kastens. Wie die Beamten, leiden auch zweifellos die Anwohner unter den unangenehmen Verhältnissen und würden überaus froh sein, wenn das Gefängnis, mit allem was drum und dran ist, baldmöglichst entfernt würde.

Vom Elektrizitätswerk. Zur Ausführung einiger dringender Anschlußarbeiten am Hochspannungskabelnetz ist das Elektrizitätswerk genötigt, die Stromlieferung für Friedrichstadt, Großer und Kleiner Werder und Kleiner Stadtmarsch am Sonntag den 21. d. M. von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr zu unterbrechen.

Ein „Hoffnungsvoller“. Gestern vormittag gegen 8 Uhr ist einem Milchhändler aus Cracau hier in der Neustädter Straße, Ecke Peterstraße, ein mit einem schwarzen Poney bespannter Milchwagen, auf dem sich 10 Milchkannen befinden, gestohlen worden. Gegen 11 Uhr wurde das Fuhrwerk, das von einem 11 Jahre alten Knaben geführt wurde, in der Lüneburger Straße von einem Schutzmännchen angehalten. Der Knabe, der jedenfalls das Schild am Wagen gelesen hatte, gab sich als Sohn des Bestohlenen aus und behauptete, von seinem Vater beauftragt zu sein, ihn in der Lüneburger Straße zu erwarten. Bei diesen Angaben blieb der Knabe auch, trotzdem ihm von zwei Bierkutschern aus Cracau gesagt wurde, daß der Milchhändler, für dessen Sohn er sich ausgab, überhaupt keinen Sohn habe. Erst im Polizeipräsidium jagte er seinen richtigen Namen, auch war er bei der Kriminalpolizei bereits als Fahrraddieb bekannt. Der Knabe hatte das Fuhrwerk selbst von der Straße gestohlen, die Milchkannen im Sachverhalt abgesetzt und war spazieren gefahren. Er stellte zunächst die falsche Behauptung auf, sein Vater hätte das Fuhrwerk gestohlen, um es zu verkaufen.

Jogurtmilch. Der Kaufmann Wisse in München hatte hier in der Beaumontstraße eine Geschäftsstelle, in der aus gewöhnlicher Vollmilch durch Zusatz irgendeines Gärungserregers sogenannte Jogurtmilch hergestellt und dann das Liter für 1,20 Mark verkauft wurde. Die Jogurtmilch sollte nach den verteilten Prospekten aus besserer Sahne hergestellt sein. Trotzdem ergab sich bei einer Untersuchung im Nahrungsmittelamt, daß die am 22. Februar d. J. polizeilich entnommene Probe Jogurtmilch nur 2,54 Prozent Fettgehalt hatte, also nicht einmal den gewöhnlichen Vollmilch, viel weniger den besserer Sahne enthält. Die Leiterin der Geschäftsstelle, Fräulein Friede Schuber, ist in Halle, erstickt wegen fahrlässigen Verkehrs gegen das Nahrungsmittelgesetz einen Strafbescheid in Höhe von 20 Mark. Infolge ihres Widerspruches ermächtigte das Gericht die Strafe auf 5 Mark.

Unfälle. Der Arbeiter Gustav Dehme, wohnhaft Rogauer Straße 20, erlitt am Donnerstag nachmittags beim Sacktragen auf dem Grundstück Kleiner Werder 6/7 durch Umfallen eines Stapels Sack eine Fußwunde und mußte vom Sanitätswagen nach dem Alstädter Krankenhaus transportiert werden. — Am Donnerstagabend wollte die Ehefrau des Handelsmanns Paetz aus einer Dachlufe steigen. Frau Paetz fiel hierbei von der Bodentreppe und zog sich einen komplizierten Unterschenkelbruch zu. Die Verunglückte fand Aufnahme im Sudentburger Krankenhaus.

Vermisster Gymnasiast. Wie aus Bremen mitgeteilt wird, dort seit dem 10. d. M. der Gymnasialschüler Erich Fabarius, der am 23. Februar 1896 zu Sabannah (Amerika) geboren ist, vermisst. Er ist 1,60 Meter groß, schlant, hat mittelblondes dichtes Haar, frische Gesichtsfarbe, blaue Augen, spricht Deutsch und Englisch, hat keine Leberflecke im Gesicht und zwei verwachsene Wadenzähne im Oberkiefer. Er trägt Anzug mit goldener Einfassung und war bekleidet mit grauem Joppenanzug, Kniehose, schwarzen Strümpfen, Schnürschuhen, grauer Keltine und grauer Reismütze. Er führt eine gelbe Reisetasche aus Krotobildner bei sich. Auf die Ermittlung des Knaben ist vom Vater eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Mitteilungen über den Verbleibenden erbittet die Kriminalpolizei in Bremen, auch die hiesige Kriminalpolizei nimmt solche entgegen.

Die Gefährlichkeit des Johannibergs für Fuhrwerk und Menschen zeigte sich am Donnerstag nachmittags gegen 6 1/2 Uhr mal wieder. Ein vollbeladener Keszwagen fuhr den Berg hinauf bis über die Mitte hinaus; plötzlich verlor die Pferde und der Wagen rollte bergab. Der hinterdrein fahrende Straßenbahnwagen wurde scheinbar ebenfalls wieder zurückgefahren, wobei einige Fahrgäste eilig den Wagen verließen. Ein Zusammenstoß wurde nur dadurch vermieden, daß der Keszwagen gegen den Vorsteiner fuhr. Es ist dringend nötig, daß hier bei Lauffuhrwerk Vorsicht genommen wird.

Ertrunken. Am 17. d. M. ist der 9-jährige Schwabe Rudolf Michalek, Wisnarsstraße 12 wohnhaft, an der Leberjauchsstelle am Domsellen in die Elbe gefallen und ertrunken. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden. Die Eltern bitten um sofortige Nachricht, sobald die Leiche des Knaben gefunden werden sollte.

Angeschossen. Der Arbeiter Franz Lange, wohnhaft Weißgerberstraße 3, ist am Donnerstag nachmittags auf dem Hüfenswall von einem andern jungen Manne, der dort mit einem Revolver hantierte, angeschossen worden. Lange, der einen Schuß in den rechten Oberarm erlitt, mußte nach dem Alstädter Krankenhaus gebracht werden.

Ein Zusammenstoß eines Automobils mit einem mit Malergewerk beladenen Wagen ereignete sich am Freitag mittig 12 1/2 Uhr auf dem Breiten Weg in der Nähe des Schwarzenplatzes. Der Gekörwagen wurde umgeworfen, und da er auf die Schienen der Straßenbahn zu liegen kam, trat hier eine längere Betriebsstörung ein.

Betriebsstörung. Am Freitag vormittag 7 Uhr blieben die Straßenbahnwagen wegen Unterbrechung in der Stromzuführung plötzlich stehen. Nach etwa 10 Minuten konnten die Wagen ihren Weg fortsetzen.

Jugendlicher Einbrecher. Der Dieb, der, wie am 11. d. M. berichtet, aus einer verschlossenen Laube in der Klewitzstraße zwei Flaschen Wein und zehn Flaschen Sauerbrunnen mittels Einbruchs gestohlen hat, ist in der Person eines noch nicht fünfzehnjährigen Knaben ermittelt.

Gestohlen sind hier am 18. d. M. in der Zeit von 8—11 Uhr vormittags aus einem Laden im Knochenhauerer ein Paar Damen-Lackstiefeln mit Schallern.

Diebstahl von Handtaschen. Einem Abbruchunternehmer ist am 5. d. M. aus einem auf dem Bahndamm bei der Unterführung in der Hofenstraße belegenen Gebäude mittels Einbruchs Handwerkszeug gestohlen, auch sind ihm etwa 20 Fenstercheiben zertrümmert sowie eine Holzterrasse abgerissen und demoliert. Als Täter sind ein Schlofferlehrling und ein Arbeiter ermittelt. Das Handwerkszeug wollen sie nur genommen haben, um die Zerstörung damit anzurichten.

Verhaftungen. Die Arbeiter Walter S. und Friedrich S. von hier, Sudentburg, sind als diejenigen Diebe von der Kriminalpolizei ermittelt, die aus einem Neubau der Helmstedter Straße unter erschwerten Umständen Arbeiterleidungsstücke gestohlen, die frisch gestrichene Decke mit Leinwand bespritzt und allerlei Unflut gestohlen haben, und jetzt in Haft genommen wurden. Ferner wurden verhaftet: Der vorbestrafte Glaser Fritz Passow aus Berlin, der von der Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. wegen schwerer Urkundenfälschung und Verzug flehentlich verfolgt wird und sich hier unter dem Namen Fritz Barros, Monteur aus Mannheim, aufgehalten hat; der mehrfach vorbestrafte Tapezier Rudolf B. von hier, der einem Maler einen Karton mit Kleidungsstücken im Werte von 50 Mark untergeschlagen hat, und endlich der Hausdiener Max D. aus Wernfelde, der hier bei einem Gastwirt in Stellung war und bei diesem ein Portemonnaie mit Inhalt gestohlen hat.

In der Falschmünzerei sind noch zwei weitere Personen festgenommen worden. Der Schlosser R., der den Plan zur Anfertigung des falschen Geldes ausgeführt hat und die zuerst festgenommenen dafür interessierte, und die Ehefrau J., weil sie verschiedene Falschstücke in Umlauf gesetzt haben soll, was von ihr aber bestritten wird.

Ein Großfeuer in Westerbüchen, das in der Nacht zum Freitag um 2 1/2 Uhr ausgebrochen war, machte das Eingreifen der Magdeburger Feuerwehr in diesem Bezirk zum erstenmal seit der Eingemeindung nötig. Es brannte daselbst das Dachgeschloß des großen Hauptgebäudes der Magdeburger Papierfabrik von H. Niemann Bwe. Das Feuer hatte beim Eintreffen der freiwilligen Wehren aus Salzte, der Sacharinfabrik und der der Westerbücher Glashütte, den ganzen Strohvorrat im Dachgeschloß ergriffen und große Ausdehnung angenommen, konnte aber durch die feuerlöscherische Decke nicht durchbrechen. Gegen 3 Uhr griff Löschzug 4 der Waage Budau das Feuer mit an, das zum Glück auf die vorgedachte Ausdehnung beschränkt werden konnte. Die übrigen Fabrikräume blieben unversehrt. Eine Betriebsstörung wird kaum zu erwarten sein. Zu ganzen waren zehn Köpfe im Feuer. Gegen 5 1/2 Uhr konnten die freiwilligen Wehren ihre Tätigkeit einstellen, während der Löschzug Budau noch bis 7 Uhr auf der Brandstelle verblieb. Die Anfrummungsarbeiten, welche noch den ganzen Freitag in Anspruch nehmen werden, hat die freiwillige Feuerwehr in Westerbüchen übernommen. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

Victoria-Theater. Auf die morgen Sonnabend angelegte erste Vorstellung „Der König in Paris“ sei nochmals ganz besonders hingewiesen. Es ist eine der lustigsten Komödien, die seit langem auf dem Spielplan erschienen sind. Preisende Grazie, spirituelle Spott, übermäßige Satire — das ist die Signatur dieses Stückes. Dem Publikum kann zuversichtlich ein vergnügter Abend verblüht werden. Am Sonntag geht nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen zum letztenmal die Posse „Er und seine Schwester“ in Szene.

Letzte Nachrichten.

Der große Irrtum.

Wb. Kenhorst, 20. Mai. Nach den Beobachtungen verschiedener Observatorien in den Vereinigten Staaten wurde der Schweif des Halley'schen Kometen in seiner frühesten Gestalt am 6. d. M. in der Höhe von 10 Grad über dem Horizont gesehen, woraus hervorgeht, daß die Erde noch nicht durch den Schweif des Kometen hindurchgegangen ist. Ein besonders bemerkenswerter Schauspiel wird aus St. Thomas (Dänisch-Westindien) gemeldet, wo ein gewaltiger Lichtstreich über zwei Drittel des Himmelsgewölbes erfuhrte. Nach einer Messung der Sternwarte in Rio hat der Schweif des Kometen, der dort am östlichen Himmel gesehen wurde, eine Länge von mindestens 140 Grad. (Siehe „Kleine Chronik“. Red.)

Geständiger Mörder.

Hd. Paris, 20. Mai. Der Sträfling Ferdinand, welcher wegen des Verdachts des Mordes der Frau verhaftet wurde, deren zerstückelte Leiche in der Bozarischstraße aufgefunden wurde, hat gestern nach längerem Verhör ein neues Geständnis abgelegt und erklärt, er habe die Frau in einem Interzessionszeit gestört. Er hätte festgelegt, daß sie ihn, während er schlief, bestohlen habe. Als er aufwachte und den Diebstahl bemerkte, habe er die Dürne aufgefodert, den Raub herauszugeben. Sie habe sich gewiegert. Nun sei er aufgewacht gewesen und habe die Dürne der Frau gewürgt, welche darauf Hilfe gerufen und ihn geschlagen habe. Dadurch sei er noch aufgeregter geworden und habe die Frau gewürgt, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Zunächst habe er die Leiche verpackt und dann beschaffen, die Teile derselben auf Ausgängen und kleineren Reisen verschwinden zu lassen. Man glaubt, daß diesmal der Mörder die volle Wahrheit berichtet hat.

Grubenkatastrophe in Fünfkirchen.

Hd. Budapest, 20. Mai. Von den in der Grube Szahvar bei Fünfkirchen verschütteten Bergleuten wurden gestern 12 als Leichen geborgen. Die übrigen, über 200, wurden unbefreit aus Tageslicht gefördert.

Berlin, 20. Mai. Ein Fräulein Hildebrandt von hier unternahm mit einem jungen Kaufmann gestern auf dem Krossinsee eine Segelfahrt. Plötzlich brang der Wind aus, das junge Mädchen wurde augenblicklich von seinem Sitz, infolge dessen verlor das Segelboot das Gleichgewicht und schlug um. Die Dame verfiel in den Fluten.

Wb. Kanae, 20. Mai. In der Nationalversammlung entwickelte gestern der Chef der progressiven Regierung, Benizelos, das Programm der Regierung, die alle diplomatischen Mittel anzuwenden wolle, um an der gegenwärtigen Lage nichts zu ändern und an der Proklamation der Schwermächte festzuhalten. Die Nationalversammlung erteilte der Regierung ein Vertrauensvotum. Benizelos machte Mitteilung von der Warnung der Konstitution, den Eid dem König der Hellenen zu leisten, und sagte, die Mitarbeit der Muselmanen in der Nationalversammlung sei unmöglich, da man von ihnen annehmen müsse, daß sie gegen den freisinnigen Staat handelten. Die Regierung werde ihnen aber trotzdem weiter den notwendigen Schutz gewähren, da sie die Muselmanen als Opfer der notwendigen Politik betrachte, ohne daß sie dessen bewußt seien. Nach langer Debatte wurde beschlossen, die Muselmanen zur Nationalversammlung nicht zuzulassen. Darauf verlagte sich die Versammlung auf 40 Tage.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 21. Mai: Heiter, warm, lokale Gewitter, sonst trocken.

Sinowis. Für unsere Leser in Neue Neustadt, W. Leber, Hofmeister, Gendler und Weigendorf liegt heute ein Prospekt der Firma Jda Seiff, Pappgeschloß, bei.

SONNENABEND u. SONNTAG

AUSSERORDENTLICH BILLIGE ANGEBOTE!

Herren-Artikel

Herren-Krawatten breite Selbstbinder, in den Modefarben schwarz-weiß, blau-schwarz, rot-schwarz Stück 95^g

Herren-Garnituren farbig, Serviteur und Manschetten 1.45 95^g

Herren-Oberhemden großes Farbensortiment neuste Streifen 4.50 3.45 2.95

Westengürtel schwarz und gemustert, größte Auswahl 1.45 95 75^g

Herren-Phantasie-Westen neuste Streifen und Farben 5.45 3.25 2.95

Herren-Fassonhüte natur und weiß, schwarz Band 1.25 95 75^g

Herren-Fassonhüte Panama imitiert, sehr leicht 2.75 2.45 1.95

Knaben-Strohhüte geradrandig, mit verschiedenen Bandgarnituren 95 75 48^g

Herren-Hemden gelb und grau Trikot, Vorder- und Achselverschluss, unsre Spezialmarke 2.20 2.00 1.85

Herren-Hosen gelb und grau Trikot unsre Spezialmarke, vorzügliche, schwere Qualität 2.20 2.00 1.85

Knaben-Sporthemden Gr. 60 70 80 90	gestr. Perkal, in Stehkrag. Stück	1.25	1.45	1.65	1.95
Knaben-Sporthemden mit Stehmuldekragen	Stück	1.65	1.85	2.25	2.45

Netzjacken für Damen und Herren . . . Stück 45 40 35^g

Trikot-Oberhemden aus glattem weißem Trikotstoff, mit farbigen Einsätzen . . . Stück 2.25

Größe	1	2	3	4	5	6
Knaben-Waschanzüge hell u. dunkel gestreift, hochgeschlossen, mit Krawatte	95 ^g	1.15	1.35	1.55	1.75	1.95
Knaben-Waschanzüge blau/weiß gestreift, mit Martrosenkragen und Krawatte	2.25	2.50	2.75	3.00	3.25	3.50
Knaben-Waschblusen hell und dunkel gestreift, mit besetztem Kragen u. Krawatte	75 ^g	90 ^g	1.05	1.20	1.35	1.50

Handschuhe und Strümpfe

Damen-Halbhandschuhe, schwarz, weiß und farbig Paar 75 45 55 10^g

Damen-Spitzenhandschuhe, schwarz, weiß und farbig Paar 95 45^g

Damen-Strümpfe, engl. lang, schwarz und farbig geringelt Paar 45^g

Damen-Strümpfe, durchbrochen, engl. Flor, in den neusten Modefarben Paar 85^g

Herren-Socken, Neuheit, in den Farben lila, blau, grün Paar 48^g

Herren-Socken, Neuheit, reiner Flor, Doppelsohle und -ferse, in blau, mode, lila, grün . . . Paar 75^g

Kinder-Strümpfe schwarz, leder und geringelt, Doppelspitze und -ferse	Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Kinder-Söckchen, farbig geringelt	Paar	29	34	39	44	49	54	59	64	70 ^g
	Paar	25	30	35	40	45	50	55	60 ^g	

Weißer Damen-Wäsche

Damen-Hemden, Hemdentuch, Achsel- oder Vorder-schluss, mit Spitze 1.25 95^g

Damen-Hemden, Prima Hemdentuch, Achselverschluss, mit Langette 2.25 1.95 1.65

Damen-Hemden, feines Hemdentuch, mit gestickter Madeira-Passe 2.85 1.95

Damen-Hemden, Prima Hemdentuch, Vorderschluss mit Sattelpasse und Hohlraum-Langette 2.25

Damen-Phantasiehemden, mit Stickerei und Einsatz, verschiedene Fassons 2.65 2.25 1.95

Damen-Beinkleider, Hemdentuch, mit Langette oder Stickerei-Volant 1.25 95^g

Damen-Beinkleider, Kniefasson, feines Hemdentuch, mit Stickerei-Volant 1.95 1.48 1.25

Damen-Nachtjacken, weiß Barchent oder gestreift Dimiti 1.95 1.45 1.25

Damen-Untertaillen in großer Auswahl, mit Stickerei und Einsatz 1.65 1.45 1.25 95^g

Damen-Waschstoff-Unterröcke, mit Volant und Besatz 2.45 1.45

Ein Kinder-Pikee-Jacken weiß für das Alter v. 1/2 bis 3 Jahr 2.25 1.95 1.75 1.25 95^g

Ein Parade-Kopfkissen mit Stickerei und mit Klöppel-Einsätzen Wert 3.50-2.25 1.95

Schürzen und Korsetts

Wirtschaftsschürzen, ohne Latz, Gingham, mit Tasche und Volant 1.65 1.45 95^g

Miederschürzen, mit Träger, gestreift und gemustert, mit Tasche und Volant 1.85 1.55 1.25

Reform-Hängerschürzen, mit Volant und Tasche 2.95 2.25 1.95 1.55

Zierschürzen, weiß und farbig, mit Träger und Volant 1.45 1.25 95^g

Mädchen-Hänger-Reformschürzen, mit Besatz und Volant 1.25 95^g

Damen-Korsetts, halbhoch, Miederfasson, Prima Drell und gemustert Jacquard 1.45 1.25 95^g

Damen-Frackskorsetts, in den neusten Formen, eleganter Sitz, uni und gemustert 14.50 bis 3.45 2.95 2.65 1.55

Damen-Korsetts, weiß, halbhoch und Frackfasson 2.95 2.25 1.75

Damen-Korsetts, Prima Drell, mit Spiralfedern, unzerbrechlich, für starke Damen geeignet 3.25

Knaben- und Wachstum-Schürzen 48^g

Taschentücher

3 Serien Bais-Taschentücher, weiß u. weiß mit bunter Kante, mit Hohlis. Serie I Stück 10^g, Serie II Stück 14^g, Serie III Stück 15^g

2 Serien Herren-Taschentücher, Seidenbais, mit breitem Hohlraum. Serie I Stück 35^g, Serie II Stück 48^g

Weißer Bais-Taschentücher mit gestickt Buchst. 6 Stück 95^g

Weißer Bais-Taschentücher mit bunter Kante und gestickter Ecke 6 Stück 1.25

Weißer Bais-Taschentücher m. gestickter Ecke, echte Schweizer Stickerei. Karton = 5 Stück 1.25

Weißer Bais-Taschentücher mit weißer Kante und braunem Hohlraum 6 Stück 1.75 1.25

Garten- u. Balkon-Tischdecken größte Auswahl, alle Genres, mit und ohne Franse Stück 1.95 1.45 95 75^g

Schuhwaren

Segeltuch-Schnürschuhe Größe 24-29 30-35 mit Lederspitzen. Paar 1.55 1.55

Braune Leder-Sandalen Größe 25-26 27-30 31-35 mit Absatz. Paar 1.95 2.45 2.95

Sport- und Tennisschuhe mit Chromsohlen 3.45 2.95

Sport- und Tennisschuhe mit Chromledersohlen 5.75 4.95

Sandalen (Openken), mit Bändern von 35^g bis 1.25

Lampirt, best. Reinigungs- u. f. farb. Leder jed. Art 10 bis 30^g

Konfitüren

Bonbon-Mischung Pfd. 38^g

Konfekt-Mischung Pfd. 55^g

Fisbonbons Pfd. 55^g

Pfefferminzplätzchen Pfd. 15^g

Zitronenbruch Pfd. 55^g

Punsch-Wafer Pfd. 35^g

Haushaltungs-Rezepte Karton I Pfd. Inhalt 65^g

Zarkis, gefüllt 1/2 Pfd. 18^g

Crema-Pralinés 1/2 Pfd. 18^g

Dessert-Pralinés 1/2 Pfd. 35^g

Jamaikapunsch-Bohnen Pfd. 35^g

Für den Haushalt

Klammern Schock 24 20 10^g

Wäscheleinen 1.65 1.35 1.25 95 45^g

Fußmatten 95 75 45 22^g

Aermelplättbretter, gepolstert 75 45 33^g

Plättbretter 3.95 2.60 3.25

Hausleitern, alle Größen pro Stufe 45^g

Patent-Kleiderbügel mit Hosenspanner 42^g

Ausklopfer Stück 45 32 24 15^g

Hosenspanner Stück 35^g

Scheuerbürsten Stück 45 25 20 14^g

Handfeger, Borsten Stück 95 75 45^g

Handfeger, Rolzhaar Stück 1.10 95 75^g

Rolzhaarbesen Stück 1.35 1.10 95^g

Borstenbesen Stück 1.15 95 75^g

Mottentafeln 3 Stück 20 10^g

Naphthalinkugeln Pfund 25^g

Mottentabletten 3 Pack 10^g

Meiers Solarine, Putzcreme Flasche 42 25 16 8^g

Fliegenfänger „Wodan“ Stück 14^g

Scheuerpulver „Blitzblank“ Paket 12^g

Solarine, Emailleputz Paket 12 7^g

Salmiak-Terpentin-Bohnermasse Dose 60 30^g

Schuhcreme „Hertzolin“ 3 Dosen 25^g

Kluges Seifen-Salmiak Paket 24 12^g

Bleichsoda Paket 9^g

Scheuertücher Stück 24 15 8^g

Toilettenpapier Rolle 18 16 10^g

Salmiak-Terpentin-Waschseife Pfund 21^g

Oranienburger oder Harzkernseife Pfund 33^g

Blumen- oder Gemüsesamen 3 Pakete 20^g

Puderpapier Brief 18^g

Badesalz in verschiedenen Gerüchen Brief 22^g

Eiskopfwasser Flasche 95^g

Mundpillen, Cachou- und Pfefferminz-geschmack 32 25 9^g

Rasier-Apparat mit doppelschneidigen Klingen Stück 95^g

Ein Posten Haarschmuck

zum Aussuchen

Haarnadeln, glatt und besetzt Stück 8^g

Haarspangen, groß, modern Stück 25^g

Kleine Haarspangen, versch. Muster Stück 5^g

Nackenkämme, Zelluloid und Horn Stück 25^g

Kammgarnituren, 3teilig Stück 42 28^g

Gürtel-Bijouterie

Damen-Lackgürtel 1.75 1.25 95^g

Damen-Frisé-Gold- u. -Silbergürtel 1.25 95^g

Damen-Gold-Gummigürtel 3.45 2.45 1.75

Taschenfeuerzeug „Imperator“, vernickelt 1.95

Ein Posten Halsketten und Ohringe, zum Aussuchen Stück 18^g

Damen-Uhrketten, lang, zum Aussuchen 18^g

Kragenstützen „Elektra“ 28 18^g

Manschettenknöpfe Paar 95 75 45^g

Lederwaren

Handtasche, Kunstleder, Patentbügel, volle Form, 39 cm 3.75

Handtasche „Citybag“, Rindleder 36 39 42 45 cm Stück 6.75 7.95 9.25 10.75

Picknickkoffer, Blechkarton 1.45

Rucksäcke, Jagdtuch oder Jagdleinen, mit Regenklappe von 95^g-4.75

Mod. Damen-Handtasche, Leder 3.45 2.95 2.45 95^g

Perlhandtasche 15.00-3.75 2.95 95^g

Trinkbecher, zusammenlegbar Stück 95 75 45 25^g

Russische Hutschachteln 3fach furniert Stück 9.00 7.50 5.45 4.45